

TU Dresden  
Philosophische Fakultät  
Institut für Geschichte

**Sommersemester 2020**  
**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**  
**Fach-Bachelor Geschichte**

**Stand: 30.03.2020**

**Redaktion**

Reinhardt Butz (*reinhardt.butz@tu-dresden.de*)

Christian Ranacher (*christian.ranacher@tu-dresden.de*)

Hagen Schönrich (*hagen.schoenrich@tu-dresden.de*)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Studienorganisation</b> .....	<b>2</b>
1.1	Termine .....	2
1.2	Zeitplan.....	3
1.3	Studiengänge.....	4
1.4	Studienfachberatung.....	5
1.5	Auslandsstudium .....	6
1.6	Studentische Vertretung .....	7
1.7	Leitfaden für das Studium der Geschichte .....	8
<b>2</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b> .....	<b>9</b>
2.1	Vorlesungen.....	9
2.2	Einführungsseminare .....	17
2.3	Proseminare .....	18
2.4	Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen .....	31
2.5	Übungen .....	35
2.6	Seminare.....	45
2.7	Forschungskolloquien.....	51
2.8	AQUA-Veranstaltungen und Praxisseminare .....	58
<b>3</b>	<b>Institut für Geschichte</b> .....	<b>63</b>
3.1	Kontakt .....	63
3.2	Sekretariate .....	64
3.3	Lehrende.....	66

# 1 Studienorganisation

## 1.1 Termine

**Der Start der Präsenzlehrveranstaltungen des Sommersemesters 2020 erfolgt nach aktuellem Stand frühestens zum 4. Mai 2020.**

Ausnahmen sind durch entsprechende Hinweise in diesem Vorlesungsverzeichnis gesondert gekennzeichnet. Bitte unbedingt den Beginn der einzelnen Lehrveranstaltung beachten. Für einzelne Lehrveranstaltungen gelten zudem besondere Termine (Blockveranstaltung u. ä.). Bitte beachten Sie auch hierzu die entsprechenden Angaben in diesem Vorlesungsverzeichnis.

**Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (voraussichtlich 06.–09.04.2020, nähere Informationen finden Sie demnächst auf der Homepage). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden!**

Die Proseminare werden von **verpflichtenden Tutorien** begleitet. Bitte beachten Sie die Bekanntgabe der Termine. Bitte beachten Sie auch eventuelle Aktualisierungen und Ergänzungen auf der Homepage des Instituts für Geschichte.

### **Aktueller Hinweis zur Auffindbarkeit der Modulbeschreibungen**

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,  
wie gewohnt finden Sie die vollständige Studien- und Prüfungsordnung für den BA-Studiengang Geschichte auf der Homepage der Philosophischen Fakultät unter der Rubrik „Studium“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie seit kurzem die aktuell gültigen Modulbeschreibungen in der jeweils letzten Satzung zur Änderung der Studienordnung finden. Für den BA-Studiengang wäre dies die „Satzung vom 15.10.2011 zur Änderung der Studienordnung ...“, ebenfalls zu finden auf der Homepage der Philosophischen Fakultät unter der Rubrik „Studium“.

## 1.2 Zeitplan

**Sommersemester 2020:** 01.04.2020 bis 30.09.2020

**Lehrveranstaltungen** Di, 14.04.2020 bis Fr 29.05.20209 sowie  
Mo, 08.06.2020 bis Sa, 18.07.2020

### Vorlesungsfreie Zeiten und Feiertage

Ostern: Fr, 10.04.2020 bis Mo, 13.04.2020

1.Mai: Fr, 01.05.2020

Dies academicus: Mi, 13.05.2020

Himmelfahrt: Do, 21.05.2020

Pfingsten: Sa, 30.05.2020 bis So, 07.06.2020

Vorlesungsfreie Zeit: Mo, 20.07.2020 bis Mi, 30.09.2020

Kernprüfungszeit: Mo, 20.07.2020 bis Sa, 15.08.2020

### Rückmeldung zum Wintersemester 2020/2021

*[tu-dresden.de/studium/im-studium/studienorganisation/rueckmeldung](https://tu-dresden.de/studium/im-studium/studienorganisation/rueckmeldung)*

### Zeitregime der TU Dresden

- |                 |                 |
|-----------------|-----------------|
| 1. Doppelstunde | 07:30–09:00 Uhr |
| 2. Doppelstunde | 09:20–10:50 Uhr |
| 3. Doppelstunde | 11:10–12:40 Uhr |
| 4. Doppelstunde | 13:00–14:30 Uhr |
| 5. Doppelstunde | 14:50–16:20 Uhr |
| 6. Doppelstunde | 16:40–18:10 Uhr |
| 7. Doppelstunde | 18:30–20:00 Uhr |
| 8. Doppelstunde | 20:20–21:50 Uhr |

### 1.3 Studiengänge

Am Institut für Geschichte werden zurzeit sieben verschiedene Studiengänge für das Fach Geschichte angeboten. Neuimmatrikulationen sind nur in den fett markierten Studiengängen möglich:

- **Bachelor of Arts (BA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- **Master of Arts (MA)-Studiengang (fachwissenschaftlich)**
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an Gymnasien)
- Master of Education (M.Ed.)-Studiengang (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an Gymnasien)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen)**
- **Modularisiertes Staatsexamen (Lehramt an Mittelschulen)**

Darüber hinaus ist Geschichte als Ergänzungsbereich bzw. Nebenfach in vielen Bachelor- und Masterstudiengängen der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften wählbar.

Die vollständigen **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge Geschichte finden Sie auf der Homepage der Philosophischen Fakultät:

*[tu-dresden.de/gsw/phil/studium/studienangebot/studiengaenge-und-ordnungen](http://tu-dresden.de/gsw/phil/studium/studienangebot/studiengaenge-und-ordnungen)*

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

**Bitte sehen Sie sich unbedingt die Modulbeschreibungen am Ende der jeweiligen Studienordnungen an.** Dort wird detailliert aufgeführt, welche Prüfungsleistungen in den Modulen zu belegen sind und ebenso die Art der Lehrveranstaltungen, Anzahl der Credits bzw. Leistungspunkte sowie der Arbeitsumfang in Stunden. Zudem enthält jede Studienordnung einen Studienablaufplan, der besonders für Studienanfänger eine Hilfe sein soll, wie ein „Stundenplan“ aufgebaut sein kann. Sie dürfen und sollen jedoch im Verlaufe ihres Studiums einen eigenen Weg durch die Module finden. Bei Fragen und Problemen helfen Ihnen die Studienberater gerne weiter.

Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) angegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung). Ausnahme hiervon bildet das Einführungsseminar in den Einführungsmodulen der jeweiligen Studiengänge, die jeweils 4 SWS umfassen. Eine besondere Lehrform sind die Praxisseminare, die unterschiedlich lang sein können (2 bis 4 SWS). Bitte immer auf die Kommentierung achten.

Das **Gemeinsame Akademische Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften** befindet sich im Bürohaus Zellescher Weg 17 (BZW), Glasanbau, Sockelgeschoss, Zi. 11. Die aktuellen Sprechzeiten sowie weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website des Prüfungsamts: *[tu-dresden.de/gsw/phil/studium/pruefungsamt-phf-slk](http://tu-dresden.de/gsw/phil/studium/pruefungsamt-phf-slk)* Informieren Sie sich dort bitte auch über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung.

## **1.4 Studienfachberatung**

### **Fach-Bachelor**

Christian Ranacher, M.A.

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–15:00 Uhr, BZW/A537

### **AQUA- und Praktikumsbeauftragter**

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531, in der vorlesungsfreien Zeit: siehe Aushang

### **Erasmus-Beauftragter**

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

### **Fachstudienberatung Alte Geschichte**

Franziska Lupp, M.A.

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00-15:30 Uhr, BZW/A523

### **Fachstudienberatung Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Reinhardt Butz

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–12:00 Uhr, BZW/A530

### **Fachstudienberatung Geschichte der Frühen Neuzeit**

Dr. Alexander Kästner

Sprechzeit: Donnerstag, 17:00–18:00 Uhr, BZW/A510

### **Fachstudienberatung Neuere und Neueste Geschichte**

Dipl. Soz. Dorothea Möwitz, B.A.

Sprechzeit: nach Vereinbarung, BZW/A526

### **Fachstudienberatung Didaktik der Geschichte**

Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann

Sprechzeit: siehe Homepage, BZW/A504

### **Fachstudienberatung Sächsische Landesgeschichte**

Prof. Dr. Josef Matzerath

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr, BZW/A531

### **Fachstudienberatung Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

Prof. Dr. Susanne Schötz

Sprechzeit: siehe Homepage, BZW/A508

### **Fachstudienberatung Technikgeschichte**

Dr. Anke Woschek

Sprechzeit: nach Vereinbarung, BZW/A519

### **Fachstudienberatung Osteuropäische Geschichte**

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr, Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr, BZW/A507

## 1.5 Auslandsstudium

### Horizontenerweiterungen: Studieren im europäischen Ausland

Das Institut für Geschichte beteiligt sich seit vielen Jahren am Austauschprogramm **ERASMUS** der Europäischen Union, das Studierenden ermöglicht, für ein bis zwei Semester an einer Partneruniversität im Ausland zu studieren. Insgesamt stehen derzeit für unser Institut **in acht Ländern** und an 20 Universitäten ERASMUS-Studienplätze zur Verfügung – etwa in Frankreich, Rumänien, Italien, Polen, Tschechien, Spanien und Portugal.

Mit **ERASMUS** im Ausland studieren ist überaus unkompliziert, zahlreiche Studierende der Geschichte haben deswegen bereits an diesem Programm teilgenommen. Um diese Erfahrungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat das Institut für Geschichte eine **Facebook-Seite** geschaltet – informieren sie sich auch hier aus erster Hand! Nehmen sie Kontakt mit Dresdner Kommilitoninnen und Kommilitonen im Ausland auf: [facebook.com/erasmus.geschichte.tudresden](https://facebook.com/erasmus.geschichte.tudresden).

Die Bewerbungsfrist für das jeweils folgende Sommer- und Wintersemester ist der 31. März, Ansprechpartner als ERASMUS-Beauftragter des Instituts ist Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen. Die ERASMUS-Sprechstunde findet im Semester dienstags von 13:00 bis 14:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr im BZW, Raum A507, statt.

Kontakt: [tim.buchen@tu-dresden.de](mailto:tim.buchen@tu-dresden.de).

Auskunft erteilt zudem das Akademischen Auslandsamt der TU Dresden. Dort können auch Informationen über weitere Förderprogramme der Europäischen Union eingeholt werden: Das Programm **LEONARDO** fördert beispielsweise Praktika im europäischen Ausland. Schauen sie sich also auch auf folgender Seite um:

[tu-dresden.de/studium/im-studium/auslandsaufenthalt/programme-und-foerdermoeglichkeiten](https://tu-dresden.de/studium/im-studium/auslandsaufenthalt/programme-und-foerdermoeglichkeiten)

Mehr als Europa soll es sein? Dafür wurden internationale Angebote wie das **PROMOS-Programm** des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) eingerichtet. Letzterer vergibt zudem speziell in den Fächern Geschichte und Politikwissenschaft **Stipendien** an Universitäten weltweit, die Studierende fördern, die einen Doppelabschluss erwerben möchten oder die beispielsweise für ihr Studien- bzw. Forschungsvorhaben einen Frankreich-Aufenthalt benötigen. Der DAAD fördert neben dem internationalen Auslandsstudium ebenfalls **Auslandspraktika**. Weitere Informationen finden sie unter der oben angegebenen Seite des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden sowie unter [daad.de](https://daad.de).

## **1.6 Studentische Vertretung**

Studierende können und sollen sich in Fachschaftsräten engagieren, haben sie doch Einflussmöglichkeiten als studentische Vertreter in Gremien auf Lehre und Studium. So sind sie z. B. Mitglieder in Berufungskommissionen und Institutsräten, wo über das Profil eines Faches entschieden wird. Ihre Meinung ist gefragt in der Gemeinschaft der Lehrenden und Studierenden. Bitte informieren Sie sich über die Möglichkeiten des Einbringens in den universitären Ablauf.

### **Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät**

*[fsrphil.de](http://fsrphil.de)*

### **Fachschaftsrat der Fakultät Erziehungswissenschaften**

*[tu-dresden.de/gsw/ew/die-fakultaet/fachschaft](http://tu-dresden.de/gsw/ew/die-fakultaet/fachschaft)*

### **Fachschaftsrat der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften**

*[spralikuwi.de](http://spralikuwi.de)*

### **Studentenrat der TU Dresden**

*[stura.tu-dresden.de](http://stura.tu-dresden.de)*

## 1.7 Leitfaden für das Studium der Geschichte

Für die Arbeit in den Proseminaren und Einführungsseminaren steht ein von den Lehrenden des Instituts für Geschichte erstellter Leitfaden für das Studium der Geschichte zur Verfügung. Dieser Leitfaden bietet Informationen zu den propädeutischen Inhalten der Pro- und Einführungsseminare, enthält Hilfestellungen zu den handwerklichen Aspekten der Geschichte (Anfertigen einer Hausarbeit, Strategien des Bibliographierens usw.) und umfasst eine nach Epochen und systematischen Fächern geordnete Auswahlbibliographie.

*[tu-dresden.de/gsw/phil/ige/studium/informationen-und-material](http://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/studium/informationen-und-material)*

## 2 Lehrveranstaltungen

### 2.1 Vorlesungen

**Vorlesungen (V)** sind systematische Darstellungen zentraler historischer Themen, Epochen, Strukturen, Theorien und Methoden. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen, mit Ausnahme der Einführungsvorlesung, die sich ausschließlich an die Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Einführungsmodul richtet, grundsätzlich allen Studierenden offen. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

**Achtung: Alle Vorlesungen werden gleichzeitig als Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen angeboten. Es ist nicht möglich, die Prüfungsleistungen für Vorlesung und Überblicksübung in einer Veranstaltung zu absolvieren.**

**Vormoderne / Alte Geschichte**

PD Dr. Jan Timmer

**Vorlesung/Überblicksübung: Politische Organisation im klassischen Griechenland**

Ort: ZEU/LICH/H, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

In die Phase zwischen dem Ende des 7. und dem Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. gehört in Griechenland die Entstehung des „Politischen“, im Sinne der Ausdifferenzierung eines Systems der Teilhabe der Bürger an der Herstellung kollektiv verbindlicher Entscheidungen, der Institutionalisierung ihrer Formen und der Reflexion von Partizipationschancen und organisatorischer Ausgestaltung. In der Vorlesung sollen Organisationsformen des politischen Systems in Athen, Sparta und dem 3. Griechenland vorgestellt werden.

**Einführende Literatur**

H. Beck (Hg.): A Companion to Ancient Greek Government, Malden 2013; H. Beck / P. Funke (Hg.): Federalism in Greek Antiquity, Cambridge 2015; J. Bleicken: Die athenische Demokratie, 4. Aufl. Paderborn 1995; P. Cartledge: Eine Trilogie über die Demokratie, Stuttgart 2008; M.-H. Hansen: Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes: Struktur, Prinzipien und Selbstverständnis, Berlin 1995; Chr. Meier: Die Entstehung des Politischen bei den Griechen, Frankfurt/M. 1980.

**Verwendung**

Hist AM 1, Hist GM 2, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 1

**Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte**

Prof. Dr. Uwe Israel

**Vorlesung/Überblicksübung: Byzanz**

Ort: ABS/E11/H, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Geschichte des Byzantinischen Reiches, Erbe Ostroms, von den Anfängen in der Spätantike bis zum Untergang nach der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen im Jahre 1453 soll behandelt werden.

**Einführende Literatur**

F. Daim u.a. (Hg.): Menschen, Bilder, Sprache, Dinge. Wege der Kommunikation zwischen Byzanz und dem Westen, 2 Bde., Mainz 2018 (open access); J. Koder: Die Byzantiner. Kultur und Alltag im Mittelalter, Köln 2016; P. Schreiner: Byzanz 565-1453, 4. Aufl. München 2011 (zuerst 1986) (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte 22); R.-H. Lilie: Einführung in die byzantinische Geschichte, Stuttgart 2007 (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher 617); N. M. El Cheikh: Byzantium viewed by the Arabs, Cambridge/Mass. 2004.

**Verwendung**

Hist GM 2, Hist AM 1, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 1

**Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

**Vorlesung/Überblicksübung: Religion in der Frühen Neuzeit: Zwischen Reformation und Säkularisierung**

Ort: GER/38/H, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Religion ist in der alltäglichen Lebenserfahrung der meisten Menschen, zumal im Osten Deutschlands, keine bestimmende Größe mehr; die Gesellschaft ist weitgehend säkularisiert. Allerdings scheint das Interesse an religiösen Fragen eher wieder zuzunehmen. Global betrachtet kann von einem Verschwinden des religiösen ohnehin keine Rede sein. Die amerikanische Politik bleibt vielfach von religiösen Deutungsmustern imprägniert, protestantische Sekten sind in Lateinamerika auf dem Vormarsch und der oft beschworene „clash of civilizations“ wird zumindest von den Protagonisten vorrangig als ein Religionskonflikt gesehen. Viele der hier angesprochenen Entwicklungen haben ihre Wurzeln in der Frühen Neuzeit. Stärker noch als das Mittelalter war sie von einer „Fundamentalverchristlichung“ aller Lebensbereiche durchdrungen. Dabei setzten sich die theologischen Eliten von einer populären, „magischen“ Interpretation des Christentums ab, den sie als „Aberglauben“ bekämpften. Zugleich entstand seit der Reformation eine vorher unbekannte Dauerkonkurrenz christlicher Bekenntnisse, die diese Verchristlichung noch vertiefte, aber auch die ersten Keime zu einer Relativierung der Religion überhaupt legte. Von daher wurde das 18. Jahrhundert zur klassischen Epoche der Säkularisierung. Die Vorlesung will einen vorwiegend systematischen (d. h. nicht primär ereignisgeschichtlichen!) Einblick in diese komplizierte Gemengelage geben.

**Einführende Literatur**

R. van Dülmen: Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit, Bd. 3: Religion, Magie, Aufklärung, München 1994; K. von Greyerz: Religion und Kultur. Europa 1500-1800, Göttingen 2000; P. Hersche: Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, Freiburg/i.Br. 2006; A. Holzem: Christentum in Deutschland 1550–1850. Konfessionalisierung –Aufklärung –Pluralisierung, 2 Bde., Paderborn 2015.

**Verwendung**

Hist GM 2, Hist AM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 1, Hist EM 1, PhF-Hist Erg M 1

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte**

Prof. Dr. Josef Matzerath

### **Vorlesung/Überblicksübung: Die frühe Moderne. Sachsen, Deutschland, Europa nach 1800**

Ort: WIL/A317/H, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Geschichte Deutschlands im beginnenden 19. Jahrhundert wird häufig noch als die Geschichte Preußens und Österreichs erzählt, obwohl um 1800 mehr als die Hälfte der Deutschen in Mittel- und Kleinstaaten lebten. Die beiden deutschen Großmächte verlieren aber an Bedeutung, wenn nicht mehr der Nationalstaat, sondern ein zusammenwachsendes Europa sinnstiftend für die Frage nach der Herkunft der Gegenwart wird. Bei der Darstellung historischer Entwicklungen wird die Vorlesung daher das Spektrum von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene berücksichtigen.

Der Fokus des Interesses liegt dabei auf dem gesamtgesellschaftlichen Wandel und den Veränderungen der Lebenswelt. Berücksichtigt wird auch die zeitgenössische Kulinarik, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Maximen für die europäische Kochkunst ausbildete, die bis heute gültig sind.

#### **Einführende Literatur**

R. Karlsch / M. Schäfer: Wirtschaftsgeschichte Sachsens, Dresden Leipzig 2006; W. von Hippel / B. Stier: Europa zwischen Reform und Revolution 1800-1850, Stuttgart 2012; K. Keller: Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; J. Matzerath: Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763 bis 1866. Entkonkretisierung einer traditionellen Sozialformation (VSWG Beiheft 183), Stuttgart 2006; H-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 1700-1815, 1. Bd., München 1989; T. Nipperdey: Deutsche Geschichte 1800-1866, München 1987.

#### **Verwendung**

Hist GM 1, Hist AM 2, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Hum ErgM 1

**Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Osteuropäische Geschichte**

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

**Vorlesung/Überblicksübung: Antisemitismus in Europa. Eine Geschichte der Judenfeindschaft von 1789 bis 1968**

Ort: WIL/A317/H Zeit: Dienstag 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Die Geschichte der Anfeindungen und der Gewalt gegen Juden reicht bis in die Antike. Jedoch änderten sich in der europäischen Moderne die Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden, als Modelle einer die Religionen, Stände und Klassen übergreifenden Gesellschaft von Staatsbürgern erdacht und erprobt wurden. Forderungen nach rechtlicher Emanzipation und kultureller Assimilation der Juden brachte auch Gegner dieses liberalen Entwurfs auf den Plan. Im „Zeitalter der Fragen“ (Holly Case) entstand so auch eine „jüdische Frage“, die von post-liberalen und antiliberalen Antisemiten mit der Forderung nach Diskriminierung oder gar Immigration der Juden beantwortet wurden.

Die Vorlesung geht der Geschichte der Judenfeindschaft von der französischen Revolution über die Shoah bis zum sekundären Antisemitismus nach. Es geht dabei weniger um eine Ideengeschichte des Hasses, als vielmehr um den Versuch, einschneidende Ereignisse und ihre Rückwirkungen auf jüdenfeindliche Vorstellungen und Agitation zu rekonstruieren. Dies kann nur dann gelingen, wenn die jüdische Geschichte mit einbezogen und die Beschränkungen nationaler Geschichtsschreibung hinter sich gelassen werden. Jede Vorlesung besteht aus einem historischen Überblick, der Analyse eines konkreten Ereignisses wie den Hepp-Hepp-Unruhen, der Dreyfus-Affäre oder dem Jahr 1938 und der Diskussion einer Quelle oder eines Forschungsansatzes der Antisemitismusforschung.

**Einführende Literatur**

T. Buchen: Antisemitismus in Galizien. Agitation, Gewalt und Politik gegen Juden in der Habsburgermonarchie um 1900, Berlin 2012; P. Hayes: Warum? Eine Geschichte des Holocaust, Frankfurt/M. 2017.

**Verwendung**

Hist GM 1; Hist AM 2; Hist Erg M 1; Hist Hum ErgM 1; PhF-Hist Erg M 1

**Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

Prof. Dr. Susanne Schötz

**Vorlesung/Überblicksübung: Geschichte der Industriellen Revolution. Deutschland im europäischen Vergleich**

Ort: WÜR/007/H, Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

In der deutschen Wirtschaftsgeschichte gilt das 19. Jahrhundert als Jahrhundert der Industrialisierung oder der Industriellen Revolution. Die Lehrveranstaltung führt in die mit den unterschiedlichen Begriffen verbundenen Forschungskonzepte und -ergebnisse ein. Sie verdeutlicht Ursachen und Voraussetzungen, Beginn, Reichweite und Geschwindigkeit der Umwälzungen und ihren disparaten, nach Regionen und Wirtschaftszweigen differenzierten Verlauf. Vermittelt werden wirtschaftsgeschichtliche Grunddaten, doch interessieren ebenso Leitbilder und Wertvorstellungen der Industripioniere, die Rolle des Staates sowie Ergebnisse und Folgen des epochalen Wandels, der den Alltag der Menschen grundlegend veränderte. Obgleich der Schwerpunkt auf der deutschen Entwicklung liegt, sollen Vergleiche mit der Industrialisierung anderer Staaten (Großbritannien, Belgien, Schweiz, Russland, USA) globale Dimensionen erhellen.

**Einführende Literatur**

C. A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; S. Beckert: King Cotton. Eine Geschichte des globalen Kapitalismus, München, 3. Aufl. 2015; C. Buchheim: Industrielle Revolutionen: langfristige Wirtschaftsentwicklung in Großbritannien, Europa und in Übersee, München 1994; F. Condrau: Die Industrialisierung in Deutschland, Darmstadt 2005; H.-W. Hahn: Die industrielle Revolution, 3. erweit. und überarb. Auflage, München 2011; F. Mathis: Mit der Großstadt aus der Armut: Industrialisierung im globalen Vergleich, Innsbruck 2015; R. Porter / M. Teich (Hg.): Die Industrielle Revolution in England, Deutschland, Italien, Berlin 1998; H.-U. Wehler: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3, Von der Deutschen Doppelrevolution bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges, München 1995; D. Ziegler: Die Industrielle Revolution, Darmstadt 2005.

**Verwendung**

Hist GM 1; Hist AM 2; Hist Erg M 1; Hist Hum ErgM 1; PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

**Moderne / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Technikgeschichte**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Vorlesung/Überblicksübung: Die Neuerfindung der Welt: Technik, Wissen, Kultur und Gesellschaft in Deutschland und den USA in der Zeit der Hochindustrialisierung (um 1880-1914)**

Ort: GER/37/H, Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Der Zeitraum zwischen etwa 1880 und 1914 gilt als technik-, wissenschafts-, industrie- und wirtschaftsgeschichtliche „Sattelzeit“ der Hochmoderne. Er ist durch immense Dynamisierungsschübe sowohl sozialen Wandels als auch kultureller Neuorientierungen charakterisiert. Sie waren wesentlich Folge des spannungsreichen Aufziehens der modernen, durch Technik und Wissenschaft geprägten Welt und der Ausformung der Industriegesellschaften. Entwicklungssprünge in Technik, Technik- und Naturwissenschaften sowie Medizin um 1900 ließen die westlichen Wachstumsgesellschaften in neue Dimensionen der Massenproduktion vorstoßen und weiteten das menschliche Universum binnen kurzer Zeit um eine Vielzahl neuer Artefakte, Technologien und Wissensbestände aus. Dies führte zu einer „Neuerfindung“ der Welt und formt teilweise die Technizität moderner Gesellschaften bis in die Gegenwart hinein. Besondere Dynamik gewann dies in den USA und im Deutschen Kaiserreich, die zu technisch-industriellen „Führungsnationen“ aufstiegen. Die Vorlesung richtet den Fokus vergleichend auf diese Staaten und verknüpft einen Überblick über die Entstehung, Zirkulation und Nutzung neuer Technik und neuen Wissens mit der Erörterung systematischer Aspekte. Schwerpunkte liegen dabei einerseits auf der Darstellung der Technisierung der Fortschrittsidee, die in Gestalt eines Heilsversprechens von Technik zentrale Signatur der bis um 1970 währenden technokratischen Hochmoderne war. Auf der anderen Seite werden Charakteristika der sich herausbildenden nationalen Innovationssysteme und der diese überwölbenden Innovationskulturen diskutiert, die hier ihre formative Phase erlebten. Insofern wird mit dem in den Blick genommen Zeitraum die „Wetterküche“ langer Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts besichtigt.

**Einführende Literatur**

C. A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/M./New York 2006; R. J. Evans: Das europäische Jahrhundert. Ein Kontinent im Umbruch 1815-1914, München 2018; Th. Hänseroth: Technischer Fortschritt als Heilsversprechen und seine selbstlosen Bürger: Zur Konstituierung einer Pathosformel der technokratischen Hochmoderne, in: H. Vorländer (Hg.): Transzendenz und die Konstitution von Ordnungen, Berlin 2013, S. 267-288; U. Herbert: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014; Th. P. Hughes: Die Erfindung Amerikas, München 1991; W. König / W. Weber: Netzwerke. Stahl und Strom, 1840 bis 1914 (Propyläen Technikgeschichte 4), 2. Aufl. Berlin 1997; W. König: Kleine Geschichte der Konsumgesellschaft. Konsum als Lebensform der Moderne, Stuttgart 2. Aufl. 2013; C. Mauch / K. K. Patel (Hg.): Wettlauf um die Moderne. Die USA und Deutschland 1890 bis heute, München 2008; D. E. Nye: American Technological Sublime, 3. Aufl. Cambridge, Mass./London 1999; J. Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, Sonderausgabe, 2. Aufl. München 2016; J. Radkau: Technik in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Frankfurt/M. 2. Aufl. 2008; Th. Rohkrämer: Eine andere Moderne? Zivilisationskritik, Natur und Technik in Deutschland 1880-1933; Paderborn 1999; W. Steinmetz, Europa im 19. Jahrhundert (Neue Fischer Weltgeschichte 6), Frankfurt/M. 2019; F. Uekötter: Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte 81), München 2007; U. Wengenroth: Technik der Moderne – Ein Vorschlag zu ihrem Verständnis, Version 1.0 (06.11.2015), URL: <https://www.fgg.tum.de/fileadmin/tueds01/www/Wengenroth-offen/TdM-gesamt-1.0.pdf> (27.01.2019).

**Verwendung**

Hist GM 1, Hist AM 2, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, Hist Erg AM 2

## **2.2 Einführungsseminare**

**Einführungsseminare (ES)** verbinden die epochenspezifische Einführung in die Alte, die Mittelalterliche, die Geschichte der Frühen Neuzeit oder die Neuere und Neueste Geschichte mit der Vermittlung von propädeutischem Grundlagenwissen: Quellengattungen, Sinn und Zweck der Beschäftigung mit Geschichte, Methoden und Theorie, Bibliothek, Bibliographieren, Lesen und Exzerpieren wissenschaftlicher Literatur, Schreiben und Referieren, praktische Fragen des Studiums. Es wird daher dringend empfohlen, das Einführungsseminar im ersten Semester zu absolvieren. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

**Bitte den Umfang von 4 Semesterwochenstunden der Lehrveranstaltung beachten.**

**Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden!**

**Im Sommersemester werden keine Einführungsseminare angeboten.**

### 2.3 Proseminare

**Proseminare (PS)** sind Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel epochenspezifische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. Proseminare richten sich an Studierende, die bereits ein Einführungsseminar absolviert haben. Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

**Für alle Einführungsseminare und Proseminare ist eine Einschreibung in OPAL vorgesehen (voraussichtlich 06.–09.04.2020, nähere Informationen finden Sie demnächst auf der Homepage). Die Teilnehmerzahl ist auf max. 40 begrenzt. Der Studienablaufplan ist idealtypisch strukturiert. Man ist nicht an die chronologische Abfolge der Epochen gebunden!**

Die Proseminare werden von Tutorien **verpflichtend** begleitet. Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Tutoriumstermine beachten. Diese erfolgt u. a. auf den Homepages der Lehrstühle und Professuren.

## **Vormoderne / Alte Geschichte**

Franziska Lupp, M.A.

### **Proseminar: Gallienus und die Reichskrise des 3. Jhd.s n. Chr.**

Ort: BZW/A251/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Als Gallienus im Jahr 253 von seinem Vater Valerian zum Mitregenten bestimmt wurde, hatte die Krise des Römischen Reiches ihren Höhepunkt erreicht: Die Not, die ständigen Einfälle der Germanen im Norden und der persischen Sassaniden im Osten abzuwehren, vereinnahmte das römische Militär und den Kaiser nahezu vollständig und führte nicht nur zu verheerenden Situationen in den Grenzregionen. Usurpatoren nutzen die Gelegenheit, die sich ihnen durch die Abwesenheit des Kaiser bot, um sich etwa nach gewonnener Schlacht von ihren Soldaten selbst zum Kaiser ausrufen zu lassen: Die zahlreichen Träger der Augustuswürde und die nur wenige Jahre kurzen Regierungszeiten im 3. Jhd. sind nur ein Symptom der systematischen Schwächung des Kaisertums, die nicht zuletzt auch in der Schwächung senatorischen Einflusses und der abnehmenden Bedeutung Roms als politisches Zentrum des Reiches Form annahm.

Und doch konnte sich Gallienus ganze 15 Jahre auf dem Kaiserthron halten – dass die (in ihrer Bezeichnung auch nicht unumstrittene) Krise des Reichs damit unter ihm ihren Höhepunkt erreichte und sich nicht noch weiter zuspitzte, ist, neben günstigen Umständen, nicht zuletzt auch Gallienus Reformbemühungen geschuldet. Bezugnehmend auf die Quellen und die Forschung zur Regierungszeit des Gallienus wird das Proseminar in die Alte Geschichte mitsamt ihrer Arbeitsweisen und der ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Papyrologie, Archäologie) sowie in das wissenschaftliche Arbeiten einführen.

### **Einführende Literatur**

S. Brecht: Die Römische Reichskrise von ihrem Ausbruch bis zu ihrem Höhepunkt in der Darstellung byzantinischer Autoren, Leidorff 1999; M. Geiger: Gallienus, Frankfurt/M. 2015; A. Goltz / U. Hartmann: Valerianus und Gallienus, in: K.-P. Johne: Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284), Berlin 2008, S. 223-296; C. Körner: Transformationsprozesse im römischen Reich des 3. Jhd. n. Chr., in: Millennium 8 (2011), S. 87–124; X. Lorient / D. Nony: La Crise de l'Empire romain 235-285, Paris 1997; Luther, A.: Das Gallische Sonderreich, in: K. P. Johne / U. Hartmann/ T. Gerhardt: Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284), Berlin 2008, S. 325-342.

### **Verwendung**

Hist GM 1, Hist AM 2, Hist ErgM 1, Hist Hum ErgM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1

## **Vormoderne / Alte Geschichte**

Kevin Grune, M.A.

### **Proseminar: Die symbolische Bedeutung von Bekleidung im alten Rom**

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Donnerstag, 1. DS (07:30–09:00 Uhr)

Während den männlichen römischen Bürgern zustand, öffentlich eine Toga zu tragen, differenzierte sich diese nach Rang und Status des Trägers aus, wodurch ein triumphierender Beamter eine andersfarbige Toga tragen durfte als ein einfacher Senator, welcher sich wiederum vom einfachen Volk in Kleiderfragen abzuheben versuchte. Während römische Matronen eine knöchelverdeckende Stola trugen, konnte eine Ehebrecherin schon mal dazu verurteilt werden, eine Toga zu tragen. Kleidung nimmt eine wichtige Rolle bei der Herausstellung von sozialen, kulturellen oder geschlechterspezifischen Zugehörigkeiten ein und kann dadurch Egalisierung und Hierarchisierung ausdrücken. Wie Kleidung soziale und kulturelle Identität hervorbringt und kommuniziert, wird in zeitspezifischen Kleidercodes (Dresscodes) bestimmt, die unterschiedlichen Durchsetzungsmaßnahmen unterlagen.

Im Proseminar wird untersucht, welche Bedeutung Kleidung zugeschrieben wurde, wie mit ihr kommuniziert wurde, welche „Dresscodes“ Rom besaß und wie diese durchgesetzt wurden. Zudem wird verdeutlicht, welche „Arten“ von Kleidung in den Quellen repräsentiert werden. Dabei steht im Mittelpunkt, wie Kleidungselemente rhetorisch, moralisch und symbolisch be- und genutzt wurden. Gleichzeitig führt das Proseminar in wichtige Felder römischer Lebenswelt ein, wie in Rituale und Räume der Kommunikation und den soziopolitischen Aufbau der Gesellschaft. Insbesondere werden im Proseminar die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und Arbeitsweisen der Alten Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Archäologie, Philologie) eingeübt. Der Besuch des dazugehörigen Tutoriums wird empfohlen.

**Alle Prüfungsleistungen (inkl. Seminararbeiten) müssen in der Vorlesungszeit erbracht werden.**

### **Einführende Literatur**

J. Edmondson / A. Keith: Introduction: From Costume History to Dress Studies, in: dies. (Hg.): Roman Dress and the Fabrics of Roman Culture, Toronto, Buffalo/London 2008, S. 1-17; J. Heskel: Cicero as Evidence for Attitudes to Dress in Late Republic, in: J. L. Sebesta / L. Bonfante (Hg.): The World of Roman Costume, Madison 1994, S. 133-145; K. Olson: Masculinity and dress in Roman antiquity, London/New York 2017; A. Starbatty: Aussehen ist Ansichtssache: Kleidung in der Kommunikation der römischen Antike, München 2010; C. Vout: The Myth of the Toga: Understanding the History of Roman Dress, in: G & R 43(2) 1996, S. 204–220.

### **Verwendung**

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

## Vormoderne / Alte Geschichte

Franziska Luppa, M.A.

### Proseminar: Pompeius und die Zeit der späten Republik

Ort: SE1/101/U, Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Gnaeus Pompeius Magnus ging nicht nur als Gegenspieler Caesars in die Geschichte ein, sondern auch als begnadeter Feldherr: Ausgestattet mit einem *imperium* über das gesamte Mittelmeer, erfüllte Pompeius 67 v. Chr. erfolgreich den Auftrag, den Seeraub in dieser Region zu bekämpfen. Nur ein Jahr später besiegte er den pontischen König Mithridates. Trotz seiner militärischen Erfolge fand sich Pompeius bei seiner Rückkehr nach Rom in politischer Isolation vor, der er durch den Zusammenschluss mit Crassus und Caesar zum sog. ersten Triumvirat zu entkommen versuchte. Der Plan ging zunächst auf: Das Dreiergespann erstritt sich, teilweise gewaltsam, das gemeinsame Konsulat von Crassus und Pompeius für das Jahr 55 v. Chr. Doch während seine Partner die Stadt verließen, um in ihren jeweiligen Provinzen tätig zu werden, blieb Pompeius in Rom, wo, nach einer ohnehin schon turbulenten Zeit, die Revolte der *plebs* die Stadt ins Chaos stürzte und Pompeius (entgegen dem in Rom strengen Prinzip der Kollegialität) zum *consul sine collega* ernannt wurde. Im folgenden Bürgerkrieg konnte Pompeius sich jedoch nicht gegen Caesar behaupten: Nachdem Caesars Marsch auf Rom ihn zunächst zur Flucht aus der Stadt zwang, unterlag Pompeius seinem Rivalen in der Schlacht bei Pharsalos und floh nach Ägypten, wo er einem Attentat zum Opfer fiel.

Anhand von Pompeius als ein „Exemplum einer spätrepublikanischen Biographie“ (Wolfgang Will) skizziert das Proseminar, sowohl unter Berücksichtigung der Quellen wie auch der aktuellen Forschung, die wichtigsten Entwicklungen der späten Republik sowie ihrer sozialen und politischen Rahmenbedingungen. Gleichzeitig dient das Proseminar der Einführung in die althistorische Forschung, mitsamt ihrer Arbeitsweisen und der ihrer Nachbardisziplinen (Epigraphik, Numismatik, Papyrologie, Archäologie) sowie in das wissenschaftliche Arbeiten.

### Einführende Literatur

E. Baltrusch: Caesar und Pompeius, Darmstadt 2004; K. Christ: Pompeius. Der Feldherr Roms, München 2004; K. Christ: Krise und Untergang der Römischen Republik, Darmstadt 2019; M. Gelzer: Pompeius. Lebensbild eines Römers, Stuttgart 2005 (Neuaufgabe); T. Hillmann: Pompeius and the Senate 77 – 71, in: Hermes 118 (1990), S. 444 – 454; C. Meier: Res Publica Amissa. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, Frankfurt/M. 1997; R. Seager: Pompey the Great. A political biography, Oxford 1979.

### Verwendung

Hist GM 1, Hist AM 2, Hist ErgM 1, Hist Hum ErgM 1, Hist EM 1, Hist Erg EM 1

## Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

**Proseminar: Herrscherinnen und Nonnen. Frauengestalten von den Ottonen bis zu den Staufern**

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Im Proseminar wird der historische Bogen gespannt von bedeutenden Herrscherinnen der ottonischen bis staufischen Zeit, die ihre mit-lenkende Rolle im *regnum* bzw. im *imperium* als *consors imperii* bzw. *regni* wahrnahmen bis etwa 1250. Dazu zählen u.a. Königin Mathilde, Kaiserin Adelheid, Kaiserin Theophanu, Kaiserin Gisela und Kaiserin Agnes. Aber auch die Lebensnormen und Wertvorstellungen der Äbtissin Hrotsvit von Gandersheim aus dem 10. Jahrhundert, die eine andere Sicht auf die Geschehnisse der „Welt“ darstellen, sollen analysiert und diskutiert werden. Inwieweit sich Wandlungen der mittelalterlichen Gesellschaft vom Früh- zum Hochmittelalter nachweisen lassen an Reflexionen der Frauen der Zeit, soll in einem weiteren Abschnitt das Proseminar klären helfen.

Im Proseminar wird neben der Vermittlung typischer Arbeitstechniken im Bereich der Mediävistik versucht nachzuzeichnen, wie einzelne Frauengestalten in die Geschehnisse der Zeit eingriffen und sie gestalteten. Aus Selbstzeugnissen und zeitgenössischen Urteilen über sie soll den Fragen nach ihren persönlichen Entscheidungsmöglichkeiten, ihrer Einbeziehung in die Herrschaftspraxis und nach ihren politischen, sozialen und geistig-kulturellen Wirkungsmöglichkeiten am Hofe und im Kloster nachgegangen werden.

Das Proseminar wird durch ein **verpflichtendes** Tutorium begleitet.

### Einführende Literatur

W. Affelt / C. Nolte / S. Reiter / U. Vorwerk: Frauen im Frühmittelalter. Eine ausgewählte und kommentierte Bibliographie, Frankfurt/M. 1990; G. Duby: Geschichte der Frauen, Bd. 2, Mittelalter, Frankfurt/M.; E. Ennen: Frauen im Mittelalter, München 1987; A. Föbel: Die Kaiserinnen des Mittelalters, Regensburg 2011; C. Nolte: Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters, Darmstadt 2011; K. Schnith: Frauen des Mittelalters in Lebensbildern, Graz 1997; E. Uitz: Herrscherinnen und Nonnen. Frauengestalten von der Ottonenzeit bis zu den Staufern, Berlin 1990.

### Verwendung

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist ErgM 1, Hist Hum ErgM 1, PhF-Hist Erg M 1

**Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte**

PD Dr. Mirko Breitenstein

**Proseminar: Helfer, Heiler, Wundertäter. Heilige und ihre Verehrung im Mittelalter**

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Heilige begleiteten den Menschen des Mittelalters als Helfer und Vorbilder. Sie heilten Kranke und beschützten das Vieh, sie verhalfen zum Sieg in der Schlacht und stifteten Frieden, von ihrem Eingreifen hing die Ernte des Bauern ebenso ab wie der wirtschaftliche Erfolg des Händlers. Sichtbarster Ausdruck ihres Wirkens waren Wunder, die das Eingreifen Gottes in den Lauf der Geschichte und auch das Schicksal des Einzelnen bewiesen. Weil Heilige Gott unmittelbar nah waren, konnten sie als Mittler zwischen ihm und den Menschen fungieren und erfuhren hierfür vielfältige Verehrung.

In der Veranstaltung sollen Stellung und Funktion der Heiligen von der Antike bis zum Beginn der Reformation vergleichend in den Blick genommen werden. Daneben werden die verschiedenen Formen ihrer Verehrung wie Hagiographie, Reliquienkult, Wallfahrten, Liturgie, Musik und bildende Kunst vorgestellt und näher untersucht. Hierbei wird es insbesondere auch darum gehen, das Verhältnis von Dogmatik und religiöser Praxis in seiner historischen Entwicklung zu analysieren.

**Einführende Literatur**

A. Angenendt: Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, 2. Aufl. München 1997; Ders.: Die Gegenwart von Heiligen und Reliquien, Münster 2010.

**Verwendung**

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, PhF-Hist Erg M 1

## **Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.)**

Dr. Alexander Kästner

### **Proseminar: Einführung in die Arbeit mit archivalischen Quellen - Das Dresdner Ratsarchiv**

Ort: Stadtarchiv Dresden, Zeit: Montag, 2. und 3. DS (09:20–12:40 Uhr)

Wer als Historikerin oder Historiker keine Archivluft schnuppern möchte, hat vermutlich das falsche Studienfach gewählt. Das Proseminar vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zur Arbeit in einem Archiv. In Kooperation mit dem Stadtarchiv Dresden, in dessen Räumen das Proseminar stattfindet, werden wir uns vertieft mit den frühneuzeitlichen Beständen des Dresdner Ratsarchivs auseinandersetzen. Gleichsam nebenbei erarbeiten wir uns einen Überblick über die Dresdner Stadtgeschichte mit einem zeitlichen Fokus auf dem 17. und 18. Jahrhundert. Im Zentrum der Arbeit steht die Beschäftigung mit handschriftlichen Quellen, anhand derer die jeweils zu erbringenden Prüfungsleistungen zu erarbeiten sind. Zu diesem Zweck fokussiert das begleitende Tutorium auf den Grundlagen der Paläografie. Wir werden in verschiedenen Arbeitsgruppen parallel im Tutorium und im Seminar arbeiten. **Daher sollte ausdrücklich nur teilnehmen, wer sowohl in der 2. als auch in der 3. Doppelstunde Zeit hat.**

Die Bereitschaft zur wöchentlichen Beschäftigung mit handschriftlichen Quellen wird vorausgesetzt. Die Einschreibung über OPAL ist verpflichtend, damit alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Benutzer im Stadtarchiv angemeldet werden können.

#### **Einführende Literatur**

C. Schauer (Hg.): „In civitate nostra Dreseden“ – „in unserer Stadt Dresden“. Verborgenes aus dem Stadtarchiv, Dresden 2017; <https://www.dresden.de/de/rathaus/aemter-und-einrichtungen/unternehmen/stadtarchiv.php>

#### **Verwendung**

Hist GM 1, Hist GM 2, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

**Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte**

Lennart Kranz, M.A.

**Proseminar: Sächsische Italianità seit dem 18. Jahrhundert. Kontakte – Kulturen – konfessionelle Kalamitäten.**

Ort: BAR/188/U, Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Deutschland und Italien verbindet eine lange gemeinsame Geschichte. Seit der Antike hat es zwischen den beiden Kulturräumen nördlich und südlich der Alpen intensive Kontakte gegeben, die dem gegenseitigen Austausch von Wissen, Ideen und Gütern zugutekamen. Die Faszination für das „Land, wo die Zitronen blühen“, von der schon Goethe ergriffen war, wirkt bis heute nach. Das Proseminar möchte am sächsischen Beispiel einen Überblick zu Kultur- und Strukturtransfer geben, Identitätsstiftung und Fremdheitserfahrung aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive heraus thematisieren und in einen landesgeschichtlichen Kontext einbetten.

Von der Umgestaltung Dresdens zur barocken Residenzstadt durch italienische Architekten und Bauleute, über den Vertrieb mediterraner Waren auf der Leipziger Messe bis hin zur wettinischen Heiratspolitik und den zur DDR-Zeit begründeten deutsch-italienischen Städtepartnerschaften wird ein breites Spektrum abgedeckt. Ein weiterer Schwerpunkt des Proseminars wird die begleitende Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten sein.

**Einführende Literatur**

E. Bünz u.a.: Sachsen – Weltoffen! Mobilität – Fremdheit – Toleranz (Spurensuche, Bd. 6), Dresden 2016; M. Espagne: Transferanalyse statt Vergleich. Interkulturalität in der sächsischen Regionalgeschichte, in: H. Kaelble (Hg.): Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt/M. 2003, S. 419-438; V. Reinhardt: Geschichte Italiens, 4. Aufl., München 2011; Dresdner Geschichtsverein e.V. (Hg.): Dresden und Italien, Kulturelle Verbindungen über vier Jahrhunderte, in: Dresdner Hefte 12 (1994), H. 40.

**Verwendung**

Hist GM 1, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte**

Prof. Dr. Josef Matzerath

### **Proseminar: Vormärz und Revolution in Sachsen. Zwei Tagebücher 1830-1850**

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Tagebücher gewähren als Egodokumente einen „hautnahen“ Zugang zur Vergangenheit. Der Dresdner Jurist und Historiker Carl von Weber (1806-1879) führte während der Kabinettsitzungen lange Zeit das Protokoll. Er kannte Sachsens Politikbetrieb von innen. Darüber berichtet er in seinem Tagebuch. Von Weber notierte aber auch Dresdens gesellschaftlichen Ereignisse und Skandale. Zeitgleich zu diesen Aufzeichnungen schrieb auch der in Meißen geborene Curt Robert Freiherr von Welck (1798-1866) auf, was er erlebte, als er nach dem Jurastudium in Dresden den Zugang in den Staatsdienst anstrebte, oder wenn er später als Rittergutsbesitzer aus Rochlitz bzw. Riesa auf den sächsischen Landtag kam. Das Proseminar erkundet anhand von transkribierten aber bislang unveröffentlichten Handschriften Dresdner Lebenswelten im Vormärz und in den Revolutionsjahren 1848/49. Was hielten Adlige, wie von Welck und von Weber, für wert, um es in ihr Tagebuch zu schreiben? Unterschied sich die Wahrnehmung der beiden? Welchen Sinn wiesen von Weber und von Welck dem zeitgleich Erlebten zu?

#### **Einführende Literatur**

A. Hoffmann: Parteigänger im Vormärz. Weltanschauungsparteien im sächsischen Landtag 1833–1848, Ostfildern 2019; H. Kretschmar: Karl von Weber, Berlin 1958; J. Matzerath: Adelsprobe an der Moderne. Sächsischer Adel 1763 bis 1866. Entkonkretisierung einer traditionellen Sozialformation (VSWG Beiheft 183), Stuttgart 2006; J. Matzerath: An der Tafel des Grafen Günther von Büнау auf Dahlen. Die Küche des Adels im frühen 19. Jahrhundert, in: M. Schattkowsky (Hg.): Die Familie von Büнау. Adelsherrschaften in Sachsen und Böhmen vom Mittelalter bis zur Neuzeit, Leipzig 2008, S. 247-257; [A. Freiherr von Welck]: Lebensbilder, Bonn 1992<sup>2</sup>.

#### **Verwendung**

Hist GM 1, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Osteuropäische Geschichte**

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

### **Proseminar: Minderheitenpolitik in Mittel- und Osteuropa 1880-1939**

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Montag 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Die Bevölkerung Mittel- und Osteuropas war über Jahrhunderte sprachlich, religiös und ethnisch höchst divers. Im Laufe des 19. Jahrhunderts änderten sich Wahrnehmung und Bedeutung von Zugehörigkeit zu Gemeinschaften durch Migration, wachsende politische Partizipation und den Aufschwung und Wandel des Nationalismus. Hierdurch sahen sich Menschen immer öfter dem Zwang ausgesetzt, sich zu einer Nation bekennen zu müssen. Auch die Vielvölkerreiche und ihre Verwaltungen hatten Anteil daran, die Vorstellung von Mehrheiten und Minderheiten zu festigen und die jeweilige Zugehörigkeit zu einem Kollektiv mit unterschiedlichen Lebensbedingungen und Chancen zu verknüpfen.

Der Erste Weltkrieg und die daraus hervorgehenden Nationalstaaten sowie die Sowjetunion entfalten ganz unterschiedliche Politiken im Umgang mit nationalen und sprachlichen Minderheiten. Sie reichten von der Beförderung der Nationsbildung über weitgehende Autonomierechten bis zu Assimilationsbemühungen und der Motivation zur Auswanderung. Das internationale Minderheitenregime des Völkerbundes schuf Möglichkeiten zur politischen Partizipation für Minderheitenvertreter, wie es zugleich für revanchistische Ziele missbraucht wurde. Der Zweite Weltkrieg war eng mit unterschiedlichen Bemühungen nach territorialer Gebietsrevision und ethnischer Homogenisierung verbunden.

Anhand von vertiefenden Fallbeispielen und durch die Lektüre von Überblicksdarstellungen untersuchen wir, wie die Vorstellung von Mehrheiten und Minderheiten entstanden und welche politischen und sozialen Konsequenzen sie trugen, welche Konzepte entwickelt wurden, um ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Kollektive in einem gemeinsamen Staat zu ermöglichen und welche Folgen sie zeitigten. Ebenso beschäftigen wir uns mit den Maßnahmen zur Herstellung von Eindeutigkeit und dem Versuch, Minderheiten durch Bevölkerungstransfers und Grenzrevisionen zum Verschwinden zu bringen.

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Sekundärliteratur ist Voraussetzung für die Teilnahme.

### **Einführende Literatur**

M. Frank: *Making Minorities History, Population Transfer in 20th Century Europe*, Oxford 2019; P. Haslinger / J. von Puttkamer (Hg.): *Staat, Loyalität und Minderheiten in Ostmittel- und Südosteuropa 1918-1941*, München 2007; A. Kappeler: *Russland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Zerfall*, München 2008.

### **Verwendung**

Hist GM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, PhF-Hist-Erg M 1

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

### **Proseminar: Hiobsmaschinen der Nuklearmoderne: Zivile Kernenergienutzung zwischen sozialutopischem Heilsversprechen und gesamtgesellschaftlicher Bedrohung**

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Sicherung und Wachstum des Energiedargebots sind Konstanten in Narrativen und Diskursen über nationale Machtentfaltung, Wettbewerbsfähigkeit, Fortschritt und Wohlstand in der westlichen Moderne. In diesem Kontext wurden seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts neue Energietechnologien stark mit Hoffnungsüberschüssen aufgeladen. Auch die nach der Aufhebung alliierter Verbote 1955 in beiden deutschen Staaten aufkommende Atomeuphorie war durch Heilsversprechen charakterisiert, die keineswegs nur von Atomwaffenprogrammen durch die Camouflage eines friedlichen Spiegelbildes der Kernenergienutzung ablenken sollten. Zudem geriet die Kernenergie durch den High-tech-Wettlauf um das „friedliche Atom“ gleichsam zu einer „politischen Energie“, deren erfolgreiche Nutzung auch über die Zukunftsfähigkeit der sich im Kalten Krieg gegenüberstehenden Machtblöcke befinden sollte. Doch seit Ende der 1960er Jahre entwickelten sich im Westen Konflikte um die zivile Kernenergie, die sie zu einer „öffentlichen Technologie“ werden ließen. Eine Technologie, die das physikalische Prinzip der Kernspaltung nutzte, begann auch die Gesellschaften des Westens zu spalten. Zugleich wirkte sie als Katalysator gesellschaftlicher Diskurse, die um das vom technisierten Fortschrittsglauben und dem Sicherheits- und Gewissheitsversprechen von Wissenschaft gestützte Technikvertrauen, um Bedrohungspotentiale riskanter Technologien, Risikokonzepte, Sicherheitsdispositive, Regulierungsmuster und Versicherheitlichung („Securitization“) sowie die Autorität technischer Expertise kreisten. Die nuklearen Katastrophen von Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011 markierten dabei Zäsuren. Im Seminar werden im internationalen Kontext mit dem Fokus auf Bundesrepublik und DDR zunächst Heilsversprechen und Akteurskonstellationen in West und Ost analysiert, welche die Atomeuphorie hervorgebracht und temporär stabilisierten. Anschließend werden einerseits Faktorenkonstellationen und Phasen der Erosion der Atomeuphorie sowie andererseits Reaktionen in Kernenergiewirtschaft, Politik, Technik und Wissenschaft auf die von immer breiteren Kreisen der Bevölkerung im Westen wahrgenommenen Bedrohungspotentiale fokussiert. Dabei geht es auch um die Analyse von Versicherheitlichungskonzepten einschließlich des unhintergehbaren Problems von Expertenkulturen, politisch-administrativ einsetzbares Regulierungswissen unter Bedingungen unvollständigen Wissens bereitstellen zu müssen.

### **Einführende Literatur**

M. Arndt (Hg.): „Anthropologischer Schock“ nach Tschernobyl? Politik und Gesellschaft nach der Katastrophe, Berlin 2015; D. I. Augustine: Taking on Technocracy. Nuclear Power in Germany, 1945 to the Present, Oxford 2018; F. Biess: Republik der Angst. Eine andere Geschichte der Bundesrepublik, Reinbek 2019; W. Bonß: (Un-)Sicherheit als Problem der Moderne, in: H. Münkler et al. (Hg.): Handeln unter Risiko: Gestaltungsansätze zwischen Wagnis und Vorsorge, Bielefeld 2010, S. 33-63; E. Conze: Geschichte der Sicherheit. Entwicklung – Themen – Perspektiven, Göttingen 2018; H. Ehrhardt / Th. Kroll (Hg.): Energie in der modernen Gesellschaft. Zeithistorische Perspektiven, Göttingen 2012; Ph. Gassert: Popularität der Apokalypse: Zur Nuklearangst seit 1945, in: APuZ 46-47 (2011), S. 48-54; K. Gestwa: Katastrojka und Super-GAU: Die Nuklearmoderne in Zeiten von Tschernobyl und Fukushima, in: K. Kucher et al. (Hg.): Stille Revolutionen. Die Neuformierung der Welt seit 1989. Frankfurt/M. 2013, S. 57-68; R.-J. Gleitsmann / G. Oetzel: Fortschrittsfeinde im Atomzeitalter? Protest und Innovationsmanagement am Beispiel der frühen Kernenergiepläne der Bundesrepublik Deutschland, Diepholz 2012; P. Högselius: Das Neue aufrechterhalten: Die „neue Kerntechnik“ in historischer Perspektive, in: Chr. Kehrt et al. (Hg.): Neue Technologien in der Gesellschaft. Akteure, Erwartungen, Kontroversen und

Konjunkturen, Bielefeld 2011, S. 101-115; W. König: Autocrash und Kernkraftgau. Zum Umgang mit technischen Risiken, in: H. Münkler et al. (Hg.): Sicherheit und Risiko. Über den Umgang mit Gefahr im 21. Jahrhundert, Bielefeld 2010, S. 207-222; J. Radkau / L. Hahn: Aufstieg und Fall der deutschen Atomwirtschaft, München 2013; J. Radkau: Geschichte der Zukunft. Prognosen, Visionen, Irrungen in Deutschland von 1945 bis heute, München 2017; J. Roose: Der endlose Streit um die Atomenergie, in: P. H. Feindt / Th. Saretzki (Hg.): Umwelt- und Technikkonflikte, Wiesbaden 2010, S. 79-103; B.-A. Rusinek: Kernenergie, Kernforschung und „Geschichte“: Zur historischen Selbst- und Fremdeinordnung einer Leitwissenschaft, in: B. Dietz et al. (Hg.): Technische Intelligenz und „Kulturfaktor Technik“. Kulturvorstellungen von Technikern und Ingenieuren zwischen Kaiserreich und früher Bundesrepublik Deutschland, Münster u. a. 1996, S. 297-316; A. Sahm: Atomenergie in Ost- und Westeuropa. Reaktionen auf Tschernobyl und Fukushima, in: Osteuropa 63 (2013), S. 101-121; H. Trischler / R. Bud: Public Technology. Nuclear Energy in Europe, in: History and Technology 34 (2018), S. 187-212; Chr. Wehner: Die Versicherung der Atomgefahr. Risikopolitik, Sicherheitsproduktion und Expertise in der Bundesrepublik Deutschland und den USA 1945-1986, Göttingen 2017.

### **Verwendung**

Hist GM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, PhF-Hist Erg M 1

**Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte**

Dipl. Soz. Dorothea Möwitz, B.A.

**Proseminar: Geschichte der Transitional Justice**

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00–14:30 Uhr)

Transitional Justice hat sich Ende der 1990er-Jahre als Schlagwort für Mechanismen der juristischen, politischen oder gesellschaftlichen Aufarbeitung von Vergangenheit nach einem gesellschaftspolitischen Umbruch etabliert und ist seitdem innerhalb weniger Jahre zur globalen Norm avanciert. Bereits Mitte des 20. Jahrhunderts haben sich Modelle der Moralisierung vergangener Gewalt, Entschädigung von Opfern und Wiedergutmachung durchgesetzt. Sie deuten auf eine veränderte Wahrnehmung, nach der Verbrechen nicht dem Vergessen anheimfallen und Täter zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Neben Formen der strafrechtlichen Verfolgung, Lustration und der Entschädigung von Opfern haben sich seit Anfang der 1980er Jahre auch nicht-juristische Instrumente etabliert. Prägend für diese Entwicklung waren etwa Ereignisse in Lateinamerika, wo die Frage nach dem Schicksal nahestehender Angehöriger zu einem Ruf nach einem Recht auf Wahrheit bzw. Recht auf Wissen wurde und 1982 zur Einsetzung einer ersten Wahrheitskommission geführt hat. Dieser Kommission folgten weitere in Argentinien, Uruguay, Uganda und Südafrika um nur einige zu nennen. Warum sich diese und weitere Formen der Vergangenheitsbearbeitung als praktikabel für andere kulturelle Kontexte erwiesen haben steht im Zentrum der Lehrveranstaltung. Anhand ausgewählter Beispiele und Quellen wird der Frage nachgegangen, wie Praktiken der Transitional Justice zu international anerkannten Umgangsformen mit gewaltvoller Vergangenheit avancieren konnten. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, in dem Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden. Voraussetzung zur Teilnahme am Proseminar ist die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre, eine aktive Teilnahme und gute Englischkenntnisse.

**Einführende Literatur**

A. Barahona de Brito (Hg.): *The Politics of Memory. Transitional Justice in Democratizing Societies*. Oxford u.a. 2001; J. Brunner / C. Goschler / N. Frei (Hg.): *Die Globalisierung der Wiedergutmachung. Politik, Moral Moralpolitik*. Göttingen 2013; A. K. Krüger: *Wahrheitskommissionen. Die globale Verbreitung eines kulturellen Modells*, Frankfurt/M. 2014; A. Oettler: *Staatliche Initiativen zur Ahndung von Massengewalt: Perspektiven einer transnationalen Geschichte und Gegenwart*, in: *Peripherie* 8 (2008) 109/110, S. 83-109.

**Verwendung**

Hist GM 1, Hist Erg M 1, Hist Hum ErgM 1, PhF-Hist Erg M 1

## **2.4 Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen**

**Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen (ÜÜ) oder kurz Überblicksübungen** vermitteln Grundlagenwissen über größere Epochen und systematische Themengebiete und befördern die Entwicklung historischer Urteilsfähigkeit. Von den BA-Studierenden im Kernbereich und in den Ergänzungsbereichen 35 und 70 Credits wird das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten erwartet. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

**Achtung: Ergänzend zu den Lehrveranstaltungen der folgenden Seiten werden alle Vorlesungen gleichzeitig als Übungen zur Vermittlung von Überblickswissen angeboten. Es ist nicht möglich, die Prüfungsleistungen für Vorlesung und Überblicksübung in einer Veranstaltung zu absolvieren.**

## **Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Reinhardt Butz

### **Überblicksübung: Grablegen ostfränkisch/deutscher Könige (10.-15. Jahrhundert)**

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Mittwoch, 1. DS (07:30–09:00 Uhr)

Im Verlaufe der Übung soll eine Übersicht über die Grablegen der ostfränkisch/deutschen Könige vom 10.-15. Jahrhundert erarbeitet werden. Um diese Übersicht erstellen zu können, werden Kurzreferate vergeben. Dazu werden Quellen, die Aussagen über die Wahl des Begräbnisplatzes treffen, gelesen und interpretiert.

In einem weiteren Abschnitt der Übung ist der Frage nachzugehen, ob bewußt eine bestimmte Memorialstätte festgelegt wurde und welche Intentionen der Herrscher damit verband. Auch ist aus den Quellen herauszuarbeiten, wie ein Begräbniszeremoniell stattfand, wer teilnahm, welche Bedeutung dem Totenmahl beigemessen wurde. Auch soll zu Sprache kommen, ob sich Herrschaftsvorstellungen an der Gestaltung des Grabes und seiner Einbindung in die Architektur des sakralen Raumes ablesen lassen.

### **Einführende Literatur**

P. Ariès: Geschichte des Todes, München 1980; C. Babendererde: Sterben, Tod, Begräbnis und liturgisches Gedächtnis bei weltlichen Reichsfürsten des Spätmittelalters, Ostfildern 2006; K. Bauch: Das mittelalterliche Grabbild. Figürliche Grabmäler des 11. bis 15. Jahrhunderts in Europa, Berlin 1976; H. Becker / B. Einig (Hg.): Im Angesicht des Todes. Ein interdisziplinäres Kompendium, 2 Bde., St. Ottilien 1987; J. Ehlers: Grablege und Bestattungsbrauch der deutschen Könige im Früh- und Hochmittelalter, in: Braunschweigisches Jahrbuch 1989, Göttingen 1990, S. 39-74; L. Kolmer (Hg.): Der Tod des Mächtigen. Kult und Kultur des Todes spätmittelalterlicher Herrscher, Paderborn 1997; R. J. Meyer: Königs- und Kaiserbegräbnisse im Spätmittelalter. Von Rudolf von Habsburg bis zu Friedrich III., Köln 2000.

### **Verwendung**

Hist EM 1, Hist GM 2, Hist Erg EM 1, PhF-Hist EM 1, Hist Erg M 1, PhF-Hist Erg M 1

**Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Jörg Sonntag

**Überblicksübung: Papst und Kaiser im späten Mittelalter**

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Das späte Mittelalter umfasst eine Zeit enormer kultureller Transformationen. Die von den Universal-mächten bewahrte Ordnung war längst aus den Fugen geraten. In einer Epoche neuer dynastischer Weichenstellungen, der konziliaren Bewegung, der blühenden Hofkultur, des verstärkten städtischen Emanzipationsprozesses, des erwachenden Nationalbewusstseins, aber auch der großen Pestwellen und Schlachten rangen Kaiser und Gegenkönige, Päpste und Gegenpäpste um neuartige Legitimationsmodelle.

In der Überblicksübung sollen diese und die damit korrelierenden Konfliktlinien zwischen Päpsten und Kaisern sowie ihre Genese und Wirkmacht im späten Mittelalter nachgezeichnet, analysiert und diskutiert werden.

**Einführende Literatur**

J. Huizinga: *Herbst des Mittelalters*, Stuttgart 1975; J. Miethke / A. Bühler (Hg.): *Kaiser und Papst im Konflikt. Zum Verständnis von Staat und Kirche im späten Mittelalter*, Düsseldorf 1988; J. Watts: *The Making of Policies. Europe, 1300–1500* (Cambridge Medieval Textbooks), Cambridge 2009.

**Verwendung**

Hist EM 1, Hist GM 2, Hist Erg EM 1, PhF-Hist EM 1, PhF-Hist Erg M 1

**Moderne / Neuere und Neueste Geschichte**

Dr. Johannes Schütz

**Überblicksübung: Theorien in der Geschichtswissenschaft**

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Historiker bedienen sich in ihrer Arbeit zahlreicher analytischer Begriffe und theoretischer Modelle. Ein genaues und scharfes Begriffsinstrumentarium ist daher eine wesentliche Voraussetzung für die konsistente und überzeugende Argumentation bei jeder Quellenanalyse. Da sich historische Arbeit im Wesentlichen dem Wandel gesellschaftlicher Zustände beschäftigt, beruht eine Vielzahl dieser Begrifflichkeiten auf sozialwissenschaftlichen Analysen. Die nicht selten schwer zugänglichen, in manchen Fällen gar hermetischen Texte gilt es daher in Auswahl zu lesen, zu verstehen und für die eigenen Fragestellungen zu übersetzen. Daher werden in dieser Veranstaltung einzelne Theoriemodelle vorgestellt und auf ihre Verwendbarkeit in der historischen Forschung hin befragt. Die Teilnahme am Kurs erfordert daher die Bereitschaft sich regelmäßig durch Textlektüre auf die Sitzungen vorzubereiten und sich dabei auch auf herausfordernde Lektüreerlebnisse einzulassen.

**Einführende Literatur**

H.-J. Goertz: Unsichere Geschichte. Zur Theorie historischer Referentialität, Stuttgart 2001.; S. Jordan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn 2018; L. Kolmer: Geschichtstheorien, Paderborn 2008; Ph. Sarasin: Geschichtswissenschaft und Diskursanalyse, Frankfurt/M. 2003.

**Verwendung**

Hist EM 1, Hist GM 1, Hist. GM 2, Hist Erg EM 1, PhF-Hist-Erg-EM 1

## 2.5 Übungen

**Übungen (Ü)** haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden Studierenden mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen Ihrer jeweiligen Studienordnung.

**Vormoderne / Alte Geschichte**

PD Dr. Jan Timmer

**Übung: Naturwissenschaft, Medizin und Technik in der römischen Kaiserzeit**

Ort: SE2/201/H, Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Im Zuge der Expansion Roms in den griechischen Osten kamen die Römer auch mit griechischer Naturwissenschaft und Medizin in Berührung. In der Kaiserzeit stehen Namen wie Plinius, Celsus, Ptolemaios oder Galen für die reflektierte Beschäftigung des Menschen mit seiner Umwelt. In der Veranstaltung sollen neben den Fragen, welche Wissensbestände der Gesellschaft zur Verfügung standen, wer forschte und in welcher Form Wissen kommuniziert wurde, auch die gesellschaftliche Funktion der Naturwissenschaft und deren Folgen für die Wissensproduktion thematisiert werden.

**Einführende Literatur**

M. Beagon: Roman Nature - The Thought of Pliny the Elder, Oxford 1992; H. Blumenberg: Der Prozess der theoretischen Neugierde, Frankfurt/M. 1973; J. Brunschwig, G. Lloyd: Das Wissen der Griechen. Eine Enzyklopädie, München 2000; R. French (Hg.): Science in the Early Roman Empire, London 1986; R. French: Ancient Natural History - Histories of Nature, London 1994; F. Jürss: Geschichte des wissenschaftlichen Denkens im Altertum, Berlin 1982; D. C. Lindberg: Von Babylon bis Bestiarium, Stuttgart 1994; W. H. Stahl: Roman Science. Origins Development and Influence to the Later Middle Ages, Madison 1962; A. Stückelberger: Einführung in die antiken Naturwissenschaften, Darmstadt 1988.

**Verwendung**

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

### **Vormoderne / Alte Geschichte**

Dr. Wilhelm Hollstein (Münzkabinett Dresden)

#### **Übung: Die Münzprägung des Augustus**

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Residenzschlosses, 3. Stock

Zeit: Montag 2. DS (09:00–10:30 Uhr) **Früherer Beginn wegen Anfahrt!**

**Beginn: 20.04.2020**

**Weitere Termine: 27.04., 04.05., 11.05., 18.05., 25.05., 08.06., 29.06., 06.07., 13.07.2020**

Mit dem Sieg bei Actium im Jahr 31 v.Chr. entschied Caesars Adoptivsohn Octavian den Bürgerkrieg gegen Marcus Antonius zu seinen Gunsten. Als Kaiser Augustus währte seine Regierung mehr als vierzig Jahre (27 v.Chr.-14 n.Chr.). Anknüpfend an die republikanische Tradition führte er ein stabiles Währungssystem ein, basierend auf allen drei Metallsorten, Gold, Silber, Messing oder Kupfer. Im Zentrum der Übung steht aber weniger die Münze als Zahlungsmittel, sondern vielmehr ihre Funktion als Informationsträger und Propagandamittel. Erscheint auf den Vorderseiten der Münzen mit Beginn des Prinzipats zumeist der Kaiser selbst, bieten ihre Rückseiten eine große Vielfalt von Darstellungen und Umschriften, die der kaiserlichen Selbstdarstellung, Repräsentation und Legitimation bzw. der Verbreitung politischer Botschaften dienten. Mit welcher Intensität nutzte Augustus die Münzbilder als Medium und welche Themen griff er auf?

**Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt. Bitte anmelden bis 1. April 2020 unter [wilhelm.hollstein@skd.museum](mailto:wilhelm.hollstein@skd.museum).**

#### **Einführende Literatur:**

J.P.C. Kent / B. Overbeck / A.U. Stylow: Die römische Münze, München 1973; A. Küter: Zwischen Republik und Kaiserzeit. Die Münzmeisterprägung unter Augustus, Berlin 2014; C.H.V. Sutherland: Münzen der Römer, München 1974; C.H.V. Sutherland: The Roman Imperial Coinage, vol. I (revised edition): From 31 BC to AD 69, London 1984; B. Simon: Die Selbstdarstellung des Augustus in der Münzprägung und in den Res Gestae, Hamburg 1993; R. Wolters: Nummi signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, München 1999.

#### **Verwendung**

Hist AM 1 , Hist Erg AM 1

### **Vormoderne / Alte Geschichte**

Prof. Dr. Rainer Vollkommer

#### **Übung: Antike Kunst V: Mittlere Kaiserzeit (69 – 284 n.Chr.)**

Ort: siehe Homepage Alte Geschichte

Zeit:

**Freitag, 19.06.2020, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr)**

**Sonnabend, 20.06.20, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr)**

**Freitag, 10.07.20, 4.–6. DS (13:00–18:10 Uhr)**

**Sonnabend, 11.07.2020, 2.–5. DS (09:20–16:20 Uhr)**

Im Rahmen der Reihe „Antike Kunst“ sollen die TeilnehmerInnen einen Überblick über die Entwicklung der antiken Kunst und deren Themen erhalten. Im Sommersemester 2020 steht die römische Kaiserzeit zwischen 69 und 284 n. Chr. im Mittelpunkt. In der Kunst spiegeln sich wichtige Aspekte der Religion, der Mythologie, der Geschichte und des Alltags wider und fokussieren auf unterschiedliche Themen je nach Landschaft, Gattung oder Funktion der Werke. Die römische Kunst beeinflusste die westliche Kunst der nachstehenden Jahrhunderte bis heutzutage. Mit dem Besuch der Übung wird so nicht nur ein größeres Verständnis für Darstellung der römischen Kunst erreicht, sondern auch vieler Kunstwerke unserer westlichen Zivilisation, die von der Antike sehr beeinflusst wurde.

#### **Einführende Literatur**

B. Andreae: Römische Kunst von Augustus bis Constantin, Mainz 2012; ders.: Antike Bildmosaiken, Mainz 2012; J. Boardman: Reclams Geschichte der antiken Kunst, Stuttgart 1997; K. Brodersen: Antike Mythologie, Stuttgart 2005; Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae, Bd. 1-9, Zürich/München 1981-1999; H.-K. Lücke / S. Lücke: Helden und Gottheiten der Antike. Ein Handbuch. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst, Wiesbaden 2006; P. Zanker: Mit Mythen leben, München 2003.

#### **Verwendung**

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

## **Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte**

Christian Ranacher, M.A.

### **Übung: Quellen zur mittelalterlichen Kirchengeschichte**

Ort: SE2/103/U, Zeit: Montag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Ablässbriefe, päpstliche Bullen, Rechnungsregister oder Visitationsprotokolle – damit sind lediglich beispielhaft einige einschlägige Quellentypen genannt, die zur Erforschung der mittelalterlichen Kirchengeschichte herangezogen werden können. In der Übung werden wir uns exemplarisch mit einer Auswahl dieser geistlichen Quellen beschäftigen. Das Ziel ist dabei einerseits, anhand der jeweiligen Schriftstücke einen Einblick in verschiedene Themenbereiche der mittelalterlichen Kirchengeschichte zu erhalten; und andererseits, durch die äußerliche Betrachtung der Quellen zugleich die Eigen- und Besonderheiten der unterschiedlichen Typen zu thematisieren.

Die meisten Texte, mit denen wir arbeiten werden, sind auf Latein verfasst. Voraussetzung für diese Übung ist also die Bereitschaft, sich mit dieser Sprache auseinanderzusetzen.

### **Einführende Literatur**

A. Angenendt: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 1997; M. Borgolte: Die mittelalterliche Kirche (Enzyklopädie deutscher Geschichte 17), München 1992; A. v. Brandt: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, 15. Aufl., Stuttgart 1998; E. Bünz (Hg.): Die mittelalterliche Pfarrei. Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert, Tübingen 2017; H.-W. Goetz: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; C. Marksches: Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995; B. Schmidt: Kirchengeschichte des Mittelalters, Darmstadt 2017.

### **Verwendung**

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte**

Dr. Konstantin Hermann / Dr. Frank Metasch / Henrik Schwanitz, M.A.

### **Übung: Sächsische Millionäre? Biografische Annäherungen an eine soziale Elite des deutschen Kaiserreichs (1871 bis 1918)**

Ort: WIL/C133/H, Zeit: Montag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Als eine der bedeutendsten deutschen Industrielandschaften war das Königreich Sachsen ein Zentrum der ökonomischen Elite im deutschen Kaiserreich. So wies Rudolf Martin in seinem „Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre im Königreich Sachsen“ ([digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/89051/1/](http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/89051/1/)) 1912 erstmals alle sächsischen Personen nach, deren Vermögen (ohne Grundbesitz) mehr als eine Million Mark betrug. Martins Millionärs-Jahrbücher, die für die meisten Bundesstaaten erstellt wurden, lösten im Reich durch ihre provokante Definition und Sichtbarmachung von Reichtum frühe Gerechtigkeitsdebatten aus. Empfanden die darin Genannten ihre ungefragte Aufnahme anfänglich noch als einen Skandal, wandelten sich die Jahrbücher schnell zu einem sozialen und ökonomischen Statussymbol, das auf keinem Unternehmerschreibtisch fehlen durfte. Auch das sächsische Jahrbuch, das die Grundlage für diese Übung bildet, stellt mit seinem umfangreichen biografischen Anhang daher eine ebenso sozial- wie kulturgeschichtlich bedeutsame Quelle dar.

Die Lehrveranstaltung eröffnet anhand ausgewählter Biografien einen Blick auf die Lebenswelten der ökonomischen Elite in Sachsen, wobei Aspekte wie die Herkunft des Vermögens, soziale Netzwerke, politische Einflussnahme, die Repräsentation sowie die Lebens- und Erinnerungskultur thematisiert werden. Die politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und deren Auswirkungen spielen bei der Diskussion dieser Fragen eine wichtige Rolle. Ebenso soll auf die Rezeption und politischen Folgen der Jahrbücher fokussiert werden. Teil der Lehrveranstaltung ist eine praxisnahe Einführung in die biografische Forschung sowie die Erschließung biografischer Quellen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrveranstaltung sollen anhand der erhobenen Daten jeweils eine Biografie für das Online-Lexikon „Sächsische Biografie“ ([saebi.isgv.de/](http://saebi.isgv.de/)) verfassen.

#### **Einführende Literatur**

E. M. Gajek: Sichtbarmachung von Reichtum. Das Jahrbuch des Vermögens und Einkommens der Millionäre in Preußen, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 54 (2014), S. 79-108; Dies. / A. Kurr / L. Seegers: *Reichtum in Deutschland. Akteure, Räume und Lebenswelten im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2019; M. Hettling: *Bürger, Bürgertum, Bürgerlichkeit* [[docupedia.de/zg/Hettling\\_buerger\\_v1\\_de\\_2015](http://docupedia.de/zg/Hettling_buerger_v1_de_2015); Version vom 4.9.2015]; A. Schulz: *Lebenswelt und Kultur des Bürgertums im 19. und 20. Jahrhundert*, Berlin/Boston 2014; D. Ziegler, *Großbürger und Unternehmer. Die deutsche Wirtschaftselite im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2000.

#### **Verwendung**

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte**

Hagen Schönrich, M.A.

### **Übung: Dresdner Bauten der Hochmoderne**

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20–10:50 Uhr)

Die Dresdner Stadtverwaltung und Bevölkerung besinnt sich gern auf das „alte Dresden“ als einzigartige Barockstadt – am liebsten so, wie sie Fritz Löffler später in vergangenen Bildern portraitierte. Der kokettierende Beiname „Elbflorenz“ verbreitete sich bereits Anfang des 19. Jahrhunderts. Nachdem die Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg weite Teile der Altstadt zerstört hatte, belebte der Mythos der unschuldigen Kunst- und Kulturstadt das „alte Dresden“ weiter. Wie alle anderen deutschen Städte, deren Bevölkerung in den Prozessen der Industrialisierung stark anstieg, war auch Dresden – sowohl vor wie auch nach dem 13. Februar 1945 – eine „moderne“ Stadt, geprägt durch die baulichen Um- und Neugestaltungen des späten 19. und 20. Jahrhunderts. In der Lehrveranstaltung soll diesem „neuen Dresden“ in Gestalt einzelner Bauwerke nachgespürt werden, wobei es – nicht ausschließlich, aber vorrangig – um Fragen des gesellschaftspolitischen Auftrags von Architektur und Infrastruktur sowie der soziokulturellen Implikationen gehen wird. Die ersten Stunden werden einer allgemeinen bautechnik- und architekturhistorischen Einführung sowie der Auswahl prägender Bauten dienen. In den folgenden Sitzungen geht es dann raus – die selbstgewählten Bauwerke sollen an Ort und Stelle von den Studierenden vorgestellt werden.

### **Einführende Literatur**

Das Neue Dresden. Aufbruch und Erinnerung. Portal zu Dresdner Bauwerken des 20. und 21. Jahrhunderts, URL: <http://das-neue-dresden.de> (Stand: 14.01.2020); Dresdner Geschichtsverein (Hg.): Mythos Dresden. Faszination und Verklärung einer Stadt (Dresdner Hefte 84), Dresden 2005; Ders. (Hg.): Moderne in Dresden. Spurensuche in einer „Barockstadt“ (Dresdner Hefte 137), Dresden 2019; U. Hübner et al.: Symbol und Wahrhaftigkeit. Reformbaukunst in Dresden, Dresden 2005; Landesamt für Denkmalpflege (Hg.): Architektur der Moderne in Sachsen, Dresden 2018; M. Lerm: Ein neues Dresden. Städtebau und Architektur, in: Starke, H. (Hg.): Geschichte der Stadt Dresden. Bd. 3. Von der Reichsgründung bis zur Gegenwart, Stuttgart 2006, S. 599–623; C. Quiring, C. / H.-G. Lippert (Hg.): Dresdner Moderne 1919 – 1933. Neue Ideen für Stadt, Architektur und Menschen, Dresden 2019; Stadtmuseum Dresden (Hg.): Das neue Dresden. Die Stadt im späten Kaiserreich auf Bildpostkarten. Dresden 2017.

### **Verwendung**

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Sächsische Landesgeschichte**

Prof. Dr. Josef Matzerath

### **Übung: Köche, Viten, Rezeptvergleiche – Sachsen und Deutschland. Die 1950er und 1960er Jahre**

Ort: BZW/A418/U, Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Um in den besten Restaurants der DDR zu speisen, mussten bis 1958 Jahre noch Lebensmittelkarten abgegeben werden, während in der Bundesrepublik der 1950er Jahre bereits die Fresswelle grassierte. Clemens Wilmenrod, der erste bundesrepublikanische Fernsehkoch, popularisierte 1955 mit dem Toast Hawaii bereits Ananas als exotisches Dosengemüse. Gleichzeitig wollten die hochklassigen Nationalitätenrestaurants der DDR ihren Gästen Einblicke in die kulinarischen und kulturellen Bräuche der anderer (meist sozialistischer) Länder geben. Junge westdeutsche Köche mit Ambition suchten hingegen in der Schweiz und – falls sie die Chance bekamen – in Frankreich die feine Küche zu erlernen. Denn in den 1950/60er Jahren hatte die Bundesrepublik nur wenige nennenswerte Gourmetrestaurants.

Die Übung geht den Biografien von zeitgenössischen Köchen\*innen aus dem Sachsen und Deutschland der 1950er und 1960er Jahre nach, vergleicht Rezepte aus Kochbüchern, um die Entwicklung der kulinarischen Ästhetik in diesen Jahrzehnten zu verstehen. Soweit es technisch machbar ist, soll zudem versucht werden, Gerichte durch eine Art kulinarische Archäologie nachzuvollziehen.

#### **Einführende Literatur**

K. Bergmann: Mit Wein Staat machen. Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 2018; M. Csáky: Speisen und Essen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive, in: ders. / G- Ch. Lack (Hg.): Kulinarik und Kultur. Speisen als kulturelle Codes in Zentraleuropa, 2014, S. 9-36; U. Heintelmann: Was is(s)t Deutschland. Eine Kulturgeschichte über Deutsches Essen, Wiesbaden 2016; W. Siebeck: Die Deutschen und ihre Küche, Berlin 2007; B. Tschofen: Kulinaristik und Regionalkultur, in: A. Wierlacher / R. Bendix (Hg.): Kulinaristik. Forschung – Lehre – Praxis, Berlin 2008, S. 63-78.

#### **Verwendung**

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

## **Moderne / Technikgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte**

Lucas Böhme, M.A.

### **Übung: „Kommissar Computer“ im Einsatz gegen Terroristen und Kriminelle – die Technisierung staatlicher Sicherheit in der Bundesrepublik seit den siebziger Jahren**

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Weder Geheimdienste noch Polizeien waren in Deutschland Vorreiter beim Einsatz von Computern. Doch Fahndungsspannen bei der Suche nach Straftätern ließen seit etwa 1967 den Druck auf das Bundeskriminalamt zum Aufbau digitalisierter Datenbanken wachsen. Bis heute ist die polizeiliche Nutzung von Computern in Deutschland eng mit dem Namen des 1971-1981 amtierenden BKA-Präsidenten Horst Herold (1923-2018) verknüpft. Schon in seiner Zeit als Nürnberger Kripochef trieb der bekennende Technik-Enthusiast in den sechziger Jahren die Nutzung zimmergroßer Rechner voran, die aus eingegebenen Daten ständig neue Einsatzpläne für die Polizei erstellen sollten. Die ab 1972 beim BKA in Betrieb genommenen EDV-Anlagen trugen während des Terrorismus der siebziger Jahre zu Fahndungserfolgen bei, zugleich wandelten sie sich in der öffentlichen Wahrnehmung aber auch zum Symbol staatlicher Schnüftelei und Überwachungswut. Seit den ausgehenden Siebzigern kippte die Stimmung, Rasterfahndung wurde zum Reizwort und heftige Datenschutz-Debatten prägten die Auseinandersetzung schon vor dem „Orwell-Jahr“ 1984. Die Übung geht derlei Phänomenen anhand von Quellen auf den Grund, fragt nach Folgen, Diskursen und Realität des Computer-Einsatzes im Namen der Sicherheit. Das Blickfeld wird von der langen Ideengeschichte einer „denkenden“ Maschine über deren Etablierung in der Nachkriegsära bis in die Gegenwart gespannt, in der Digital-Abfragen etwa im Kampf gegen islamistischen Terror selbstverständlich geworden sind und das computergestützte „Predictive Policing“ neue Qualitäten der Verbrechensbekämpfung verheißt. Mit Fokus vor allem auf die Bundesrepublik, aber auch die DDR und weitere Länder, soll das Verhältnis zwischen Technik, Sicherheitsbehörden und gesellschaftlicher Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden.

#### **Einführende Literatur**

R. Bergien: Südfrüchte im Stahlnetz. Der polizeiliche Zugriff auf nicht-polizeiliche Datenspeicher in der Bundesrepublik, 1967-1989, in: F. Bösch (Hg.): Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955-1990, Göttingen 2018, S. 39-63; R. Bergien: „Big Data“ als Vision. Computereinführung und Organisationswandel in BKA und MfS, in: Zeithistorische Forschungen 14 (2017), S. 258-285 (online); F. Bösch: Euphorie und Ängste. Westliche Vorstellungen einer computerisierten Welt, in: L. Hölscher (Hg.): Die Zukunft des 20. Jahrhunderts. Dimensionen einer historischen Zukunftsforschung, Frankfurt/M. 2017, S. 221-252; C. Booß: Der Sonnenstaat des Erich Mielke. Die Informationsverarbeitung des MfS: Entwicklung und Aufbau, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 60 (2012), S. 441-457; H. Mangold, D. Gugerli: Betriebssysteme und Computerfahndung. Zur Genese einer digitalen Überwachungskultur, in: Geschichte und Gesellschaft 42 (2016), S. 144-174; B. Seiderer: Horst Herold und das Nürnberger Modell (1966-1971). Eine Fallstudie zur Pionierzeit des polizeilichen EDV-Einsatzes in der Reformära der Bundesrepublik, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 91 (2004), S. 317-350.

#### **Verwendung**

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

## **Didaktik der Geschichte / Neueste und Zeitgeschichte**

Nick Wetschel, M.Ed.

### **Übung/Blockveranstaltung: unser/euer/ihr '89. Historisch-politische Bildung im Planspiel „vorsicht friedlich“**

Ort: wird noch bekanntgegeben, Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden,

Zeit: Freitag, 28.05.; Freitag, 12.06.; Freitag, 19.06.2020, 3.-6. DS (11:10-18:10 Uhr) sowie Auswertung nach individueller Vereinbarung

Das Jahr 2019 war in Deutschland, ob des 30-jährigen Jubiläums wenig überraschend, erinnerungskulturell enorm auf „Mauerfall“ und „Friedliche Revolution“ 1989/90 fokussiert; 2020 werden entsprechende Bezugnahmen und diverse Veranstaltungen die „Wiedervereinigung“ 1990 als Thema bespielen. Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden bietet in ihrem pädagogischen Portfolio bereits seit einigen Jahren ein Planspiel an, das sich dem krisenhaften Geschehen in der späten DDR widmet. Die Spieler:innen müssen darin aus den Anforderungen ihrer jeweiligen Rolle heraus (auch von der historischen Vorlage abweichende) Wege aus der Krise finden, seien es revolutionäre, reformerische oder die Autokratie stabilisierende. „vorsicht friedlich“ ist sowohl ein Format bzw. eine Methode historisch-politischer Bildung als auch selbst Ausdruck geschichtskultureller Phänomene um „1989“. Beide Perspektiven werden in der Übung zum Gegenstand der Auseinandersetzung und der (fach-)didaktischen Diskussion. Im Zentrum von drei Blockveranstaltungen steht die eigene Durchführung des Planspiels durch die Teilnehmer:innen am außerschulischen Lernort. Begleitet wird das durch eine Vorbereitungs- sowie eine Nachbereitungsveranstaltung an der TU Dresden. Weitere Informationen zum Ablauf, genauere Hinweise zu den zu erbringenden Leistungen sowie Materialien finden sich zu Semesterbeginn im OPAL-Kurs der Veranstaltung. Eine obligatorische Anmeldung über OPAL ist bitte bis 24.04. vorzunehmen, die TN-Zahl ist auf 25 Personen begrenzt. Rückfragen gern an [nick.wetschel@tu-dresden.de](mailto:nick.wetschel@tu-dresden.de).

### **Einführende Literatur**

„Unser '89. Rückblicke nach 30 Jahren“ = Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte 140 (2019); Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden (Hg.): Lehrer:innenhandreichung zum Planspiel „vorsicht friedlich“, URL: [https://bautzner-strasse-dresden.de/Documents/Files/VISIT\\_OFFER\\_FILES/3/Vorsicht\\_friedlich\\_Handreichung\\_GBS\\_HP.pdf](https://bautzner-strasse-dresden.de/Documents/Files/VISIT_OFFER_FILES/3/Vorsicht_friedlich_Handreichung_GBS_HP.pdf) [Zugriff am 06.02.2020]; S. Rappenglück: Planspiele in der Praxis der politischen Bildung: Entwicklung, Durchführung, Varianten und Trends, in: Handbuch Planspiele in der politischen Bildung, hrsg. von dems. und Andreas Petrik, Schwalbach/Ts. 2017, S. 17-34; M. Sabrow: „Mythos 1989“, in: Deutschland Archiv, 28.11.2019, URL: [www.bpb.de/300737](http://www.bpb.de/300737) [Zugriff am 06.02.2020].

### **Verwendung (Fach-BA)**

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

## 2.6 Seminare

**Seminare (S)** sind Veranstaltungen des Hauptstudiums. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Absolvierung des Einführungsmoduls und der beiden Grundmodule voraus. Die Seminare stellen den Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg wesentlich von der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer abhängig. Dies umfasst sowohl die vorbereitende und begleitende Lektüre als auch die Ausarbeitung und den Vortrag von Referaten. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

**Vormoderne / Alte Geschichte**

PD Dr. Jan Timmer

**Seminar: Das römische Gastmahl**

Ort: GER/50/U, Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Das gemeinsame Mahl – das convivium – war Teil römischer Elitenkultur. Bei Tisch sprach man über politische Themen, man philosophierte und debattierte über Literatur. Man demonstrierte den Standesgenossen seine Bildung und damit die Zugehörigkeit zur Gruppe. Und schließlich aß und trank man, zeigte auch dabei seinen Geschmack und seinen Wohlstand. In der Veranstaltung sollen die verschiedenen Funktionen des römischen Gastmahls thematisiert und seine Rolle als Ort inneraristokratischer Kommunikation untersucht werden.

**Einführende Literatur**

J. H. D'Arms: Performing Culture: Roman Spectacle and the Banquets of the Powerful, in: B. Bergmann / Chr. Kondoleon (Hg.): The Art of Spectacle, Yale 1999, S. 301-320; D. Schnurbusch: Convivium. Form und Bedeutung aristokratischer Geselligkeit in der römischen Antike, Stuttgart 2011; E. Stein-Hölkeskamp: Das römische Gastmahl. Eine Kulturgeschichte, München 2005; K. Vössing: Mensa Regia. Das Bankett beim hellenistischen König und beim römischen Kaiser, München 2004; K. Vössing (Hg.): Das römische Bankett im Spiegel der Altertumswissenschaften. Internationales Kolloquium in Schloss Mickeln, Stuttgart 2008.

**Verwendung**

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

## **Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte**

Prof. Dr. Rudolf Pörtner

### **Seminar: Erasmus von Rotterdam, Leben und Werke**

Ort: BZW/A153/U, Zeit: Dienstag 4. und 5. Doppelstunde (13:00-16:20 Uhr)

**Blockveranstaltung: Beginn: 07.04.2020** und bis 26.05.2020

„Erasmus von Rotterdam, einstmals der größte und leuchtendste Ruhm seines Jahrhunderts, ist heute: ..... kaum mehr als ein Name. Seine unzählbaren Werke, verfaßt in einer vergessenen, übernationalen Sprache, dem humanistischen Latein, schlafen unaufgestört in den Bibliotheken... Auch seine persönliche Gestalt ist, weil schwer faßbar und in Zwischenlichtern und Widersprüchen schillernd, von den kräftigeren und heftigeren Figuren der anderen Weltreformatoren stark verschattet worden...“ (Stefan Zweig)

Im Seminar sollen das Leben und die Werke des Erasmus von Rotterdam (1466/9 – 1536) behandelt werden. Das Ziel des Seminars liegt darin, Erasmus als vielseitige Persönlichkeit zu erfassen und einen Teil seiner Werke kennenzulernen, wie z.B. „Lob der Torheit“, „Julius vor der verschlossenen Himmelstür“, „Handbuch des christlichen Streiters“, „Klage des Friedens“, „Die Erziehung des christlichen Fürsten“, „Adagia“, „Über die Methode des Studiums“, „Benimmbuch“ und „Vom freien Willen“. Es soll also mehr um die satirischen, moralischen und didaktischen Schriften als um die theologischen gehen. Nach Möglichkeit soll auch die Schrift des Thomas Morus „Vom besten Zustand des Staates und der neuen Insel Utopia“ im Seminar besprochen werden. In der Regel werden die Texte auf Deutsch gelesen. In Einzelfällen werden Textpassagen auch auf Latein behandelt.

Empfohlen wird die Anschaffung der Reclam-Ausgaben von „Lob der Torheit“, „Adagia“ und von Thomas Morus´ „Utopia“.

### **Einführende Literatur**

Chr. Christ-von Wedel: Erasmus von Rotterdam. Anwalt eines neuzeitlichen Christentums, Münster 2003; Chr. Christ-von Wedel: Erasmus von Rotterdam. Ein Porträt, Basel 2016; J. Huizinga: Erasmus. Eine Biographie, mit aktual. Bibliographie, Reinbek 1993; J. Huizinga: Erasmus und Luther - Europäischer Humanismus und Reformation. 1928 (Originaltitel: Erasmus); Neuübersetzung von Hartmut Sommer, Kaevelaer 2016; J. Lehmkuhl: Erasmus – Niccolò Machiavelli. Zweieinig gegen die Dummheit, Würzburg 2008; E. Rummel: Erasmus, London 2004; P. Schenk: Desiderius Erasmus von Rotterdam, in: Wolfram Ax (Hg.): Lateinische Lehrer Europas. Fünfzehn Portraits von Varro bis Erasmus von Rotterdam, Köln 2005, S. 391–421; U. Schultz: Erasmus von Rotterdam: Der Fürst der Humanisten. Ein biographisches Lesebuch, München 1998; St. Zweig: Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam, Frankfurt/M. 2011. (Jeder Teilnehmer sollte Stefan Zweigs Biographie gelesen haben.)

### **Verwendung**

Hist AM 1, Hist Erg AM 1

**Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.–19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte**

Prof. Dr. Andreas Rutz

**Seminar: Sächsische Erinnerungsorte. Mythos – Tradition – kollektives Gedächtnis**

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Die Frage nach dem Umgang mit der Vergangenheit, nach Traditionsbildung, historischem Erinnern und Gedenken sowie der Bedeutung dieser Prozesse für die Gegenwart spielen in der kulturwissenschaftlich geprägten Geschichtswissenschaft seit den 1980er Jahren eine zunehmende Rolle. Einen wichtigen Referenzpunkt stellen dabei die sogenannten Erinnerungsorte dar, also Orte, Objekte, Personen, Ereignisse, Symbole, Rituale usw., die gleichsam Fixpunkte des kollektiven Gedächtnisses bilden und in denen sich die Erinnerung bestimmter sozialer Gruppen zu einer bestimmten Zeit kondensiert findet. Erinnerungsorte zeigen, wie sich eine Gesellschaft ihre Vergangenheit aneignet und die Geschichte für die eigene Gegenwart nutzt – sie stiften Identität.

Das Konzept der Erinnerungsorte geht auf den französischen Historiker Pierre Nora zurück, der zwischen 1984 und 1992 eine mehrbändige Sammlung von französischen ‚lieux de mémoire‘ publizierte. Mit den ‚Deutschen Erinnerungsorten‘ adaptierten Etienne François und Hagen Schulze das Konzept 2001 für Deutschland. Auch zahlreiche Publikationen zu regionalen Erinnerungsorten sind mittlerweile erschienen, nicht allerdings für Sachsen.

Im Seminar wollen wir diskutieren, was Erinnerungsorte eigentlich sind, wie man sie erforschen kann und welche sächsischen Erinnerungsorte es gibt – Reformation, Frauenkirche, 13. Februar 1945, Bergbau, Leipziger Messe, Dresdner Stollen, König Kurt u. a.? Und wir wollen exemplarisch sächsische Erinnerungsorte recherchieren, analysieren und diskutieren.

**Einführende Literatur**

E. François / H. Schulze (Hg.): Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bde., München 2001; M. Řezník: Erinnerungsorte im regionalen Kontext. Überlegungen und Thesen zu Regionalität und Identität, in: St. Berger / J. Seiffert (Hg.): Erinnerungsorte. Chancen, Grenzen und Perspektiven eines Erfolgskonzeptes in den Kulturwissenschaften, Essen 2014, S. 143–161; C. Siebeck: Erinnerungsorte, Lieux de Mémoire, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte (02.03.2017), URL: [http://docupedia.de/zg/Siebeck\\_erinnerungsorte\\_v1\\_de\\_2017?oldid=126408](http://docupedia.de/zg/Siebeck_erinnerungsorte_v1_de_2017?oldid=126408) [21.01.2020].

**Verwendung**

Hist AM 1, Hist Erg AM 1, Hist AM 2, Hist Erg AM 2

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte**

Dr. Clemens Vollnhals

### **Seminar: Völkische Bewegung – Konservative Revolution – Neue Rechte**

Ort: Tillich-Bau (HAIT) R 110; Zeit: **Blockveranstaltung**: Freitag (19.06.2020), Samstag (20.06.2020), Freitag (26.06.2020); jeweils 10:00–17:00 Uhr

Das Seminar gibt zunächst einen gestrafften Überblick über die Entwicklung der unterschiedlichen Strömungen und geistigen Ausformungen der extremen Rechten vom Kaiserreich bis zur Errichtung der NS-Diktatur. Die Begriffe „Völkische Bewegung“ und „Konservative Revolution“ umfassen ein ideologisch recht schillerndes Spektrum, das zwar fließende Übergänge zum Nationalsozialismus aufwies, jedoch keineswegs in ihm aufging. Im Mittelpunkt stehen der ideengeschichtlich-biographische Zugriff auf herausragende Vordenker sowie die Analyse der organisatorischen Vernetzungsstrukturen.

In den Blick genommen werden zudem die ideologischen Entwicklungstendenzen und Organisationen der extremen Rechten in der Bundesrepublik nach 1945 sowie die Renaissance völkischen, antiliberalen und nationalrevolutionären Gedankenguts im gegenwärtigen Rechtspopulismus.

**Vorbesprechung** des Blockseminars am Montag, den **20. April 2020**, um 11:10 Uhr im Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts. Begrenzte Teilnehmerzahl.

#### **Einführende Literatur:**

G. Botsch: Die extreme Rechte in der Bundesrepublik Deutschland 1949 bis heute, Stuttgart 2012; St. Breuer: Anatomie der Konservativen Revolution, Darmstadt 1993; St. Breuer, Die radikale Rechte in Deutschland 1871–1945: Eine politische Ideengeschichte, Stuttgart 2010; P. Keßler: Die "Neue Rechte" in der Grauzone zwischen Rechtsextremismus und Konservatismus? Protagonisten, Programmatik und Positionierungsbewegungen, Münster 2018; U. Puschner: Die völkische Bewegung im wilhelminischen Kaiserreich. Sprache – Rasse – Religion, Darmstadt 2001; M. Sedgwick (Hg.): Key Thinkers of the Radical Right. Behind the New Threat to Liberal Democracy, Oxford 2019; K. Sontheimer: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik, München 1994 (4. Aufl.); V. Weiß: Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes, Stuttgart 2017.

#### **Verwendung**

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Technikgeschichte**

Dr. Uwe Fraunholz

### **Seminar: Bauingenieure im Krieg – Konzeption und Realisierung einer Ausstellung**

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Zeiten des Krieges sind Zeiten der (Selbst-)mobilisierung von Wissenschaft und Technik. Dies gilt für die kriegerischen Auseinandersetzungen im „Zeitalter der Weltkriege“ ebenso wie für die auch auf diesen Gebieten geführte Systemauseinandersetzung im „Kalten Krieg“. Hinzu kommen veränderte ökonomische Rahmenbedingungen wie die temporäre Ausschaltung von Marktkräften, Ressourcenknappheit und eine standardisierte Massennachfrage des Militärs, die Normierungsprozesse begünstigten. Dementsprechend haben militärische Auseinandersetzungen im 20. Jahrhundert technische Entwicklungen verschiedentlich entscheidend beeinflusst und Innovationen hervorgebracht. Gilt dies auch für das in weiten Teilen traditionell agierende Bauwesen? Wir werden uns einer Beantwortung dieser Frage über die wissenschaftliche Beschäftigung mit ausgewählten Bauingenieuren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nähern. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden dabei an der TH Dresden tätige Wissenschaftler.

Ziel des Seminars ist die Konzeption und Gestaltung einer Ausstellung, die Ergebnisse eines biographischen DFG-Projekts des Lehrstuhls für Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte popularisieren soll. Das Thema wird auf inhaltlicher und methodologischer Ebene erschlossen, zugleich soll das Handwerkszeug der Ausstellungspraxis vermittelt werden. Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar erfordert besonderes Engagement. Dafür wird den Teilnehmern bereits in ihrer Studienzeit ermöglicht, Produkte (Ausstellung, Internetpräsentation, Begleitbroschüre) zu konzipieren und zu realisieren, die sich an eine breitere Öffentlichkeit richten.

### **Einführende Literatur**

R. Beier-de Haan: *Erinnerte Geschichte – inszenierte Geschichte. Ausstellungen und Museen in der Zweiten Moderne*, Frankfurt/M. 2006; R. Hachtmann: „Rauher Krieg“ und „friedliche Forschung“? Zur Militarisierung der Wissenschaft und zur Verwissenschaftlichung des Krieges im 19. und 20. Jahrhundert, in: M. Berg / J. Thiel / P. Walther (Hg.): *Mit Feder und Schwert. Militär und Wissenschaft – Wissenschaftler im Krieg*, Stuttgart, 2009, S. 25–55; R. Pommerin / Th. Hänseroth / D. Petschel: *175 Jahre TU Dresden. Geschichte der TU Dresden 1828-2003*, 3 Bde., Köln/Weimar/Wien 2003; H. Ricken: *Der Bauingenieur. Geschichte eines Berufes*, Berlin 1994; H. Trischler: *Nationales Sicherheitssystem – nationales Innovationssystem. Militärische Forschung und Technik in Deutschland in der Epoche der Weltkriege*, in: B. Thoß / E. Volkmann (Hg.): *Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich*, Paderborn 2002, S. 107–131; H. Wiese: *Geschichte des Stahlbetonbaus an der Fakultät Bauingenieurwesen an der TU Dresden*, Dresden 2009.

### **Verwendung**

Hist AM 2, Hist Erg AM 2

## 2.7 Forschungskolloquien

**Forschungskolloquien (K)** sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeiten sowie der Präsentation und Diskussion von Gastvorträgen dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidatinnen und Examenskandidaten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für alle Studierenden offen und auch interessant.

Das **historisch-fachdidaktische Kolloquium** findet im Rahmen des Vertiefungsmoduls Didaktik statt. Es dient dem Austausch von Lehrenden und Studierenden über Projektarbeiten, Studienergebnisse und weitere Forschungsarbeiten im Bereich der Geschichtsdidaktik, der Geschichtskultur sowie der Neuen und Neuesten Geschichte. Es werden Ergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion gestellt. Das Programm wird ergänzt durch Vorträge auswärtiger Referenten.

Kolloquien können im Rahmen der beiden Aufbaumodule als „weitere Veranstaltung“ besucht werden. Weitere Hinweise zu den zu absolvierenden Prüfungsleistungen entnehmen Sie bitte den Modulbeschreibungen ihrer jeweiligen Studienordnung.

**Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte**

Prof. Dr. Uwe Israel

**Colloquium zu aktuellen Themen der mittelalterlichen Geschichte**

Ort: BZW/A538, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr)

Dresdner und auswärtige Mediävisten stellen ihre Projekte vor. Examenskandidaten im Fach Mittelalterliche Geschichte wird die Möglichkeit geboten, ihre Abschlußarbeiten zur Diskussion zu bringen. Nähere Informationen zu Terminen und Referenten auf der Internetseite des Lehrstuhls.

**Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte**

PD Dr. Mirko Breitenstein / Dr. Jörg Sonntag

**Forschungskolloquium: Forschungs- und Examenskolloquium zu aktuellen Themen der vergleichenden Ordensgeschichte**

Ort: FOVOG, Zeit: Montag, 6. DS (16:40–18:10 Uhr) 14-täglich

Im Forschungskolloquium werden aktuelle Themen der vergleichenden Ordensgeschichte vorgestellt und diskutiert. ExamenskandidatInnen haben die Möglichkeit zur Präsentation ihrer Arbeiten. Teilnahme erfolgt nach persönlicher Anmeldung.

**Vormoderne / Moderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.-19. Jh.) / Neue Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Osteuropäische Geschichte**

Prof. Dr. Susanne Schötz / Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

**Forschungskolloquium zu Problemen der Geschichte der Frühen Neuzeit, der Osteuropäischen Geschichte und der Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Die Professuren für Geschichte der Frühen Neuzeit, der Osteuropäischen Geschichte und für Wirtschafts- und Sozialgeschichte diskutieren gemeinsam in der Entstehung begriffene oder soeben abgeschlossene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per E-Mail versendet. Das Kolloquium steht für alle Studierenden offen. Interessenten können sich im Sekretariat bei [claudia.mueller@tu-dresden.de](mailto:claudia.mueller@tu-dresden.de) in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

**Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Geschichte der Neuzeit (16.–19. Jh.) / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Sächsische Landesgeschichte**

Prof. Dr. Andreas Rutz

**Forschungskolloquium: Landesgeschichtliches Kolloquium**

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungen zur Sächsischen und Vergleichenden Landesgeschichte, ein Schwerpunkt liegt dabei auf methodischen und konzeptionellen Aspekten. Zu fragen ist nach den Herausforderungen und Chancen für die Landesgeschichte, einerseits mit Blick auf aktuelle methodische Trends und Konjunkturen der Geisteswissenschaften und andererseits hinsichtlich derzeit sich vollziehender gesellschaftlicher Umbrüche und Entwicklungen. Ziel ist es, gemeinsam Perspektiven für die Sächsische Landesgeschichte in Dresden und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort zu entwickeln.

#### **Einführende Literatur**

W. Freitag u. a. (Hg.): Handbuch Landesgeschichte, Berlin/Boston 2018; S. Hirbodian / Chr. Jörg / S. Klapp (Hg.): Methoden und Wege der Landesgeschichte (Landesgeschichte 1), Ostfildern 2015.

**Vormoderne / Moderne / Mittelalterliche Geschichte / Geschichte der Frühen Neuzeit / Neuere Geschichte / Neuere und Neueste Geschichte / Zeitgeschichte / Technikgeschichte**

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

**Forschungskolloquium: Aktuelle Forschungen zur und Tendenzen der Technikgeschichte**

Ort: BZW/A253/U, Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40-18:10 Uhr)

Im Kolloquium werden einerseits in der Entstehung befindliche oder jüngst abgeschlossene Graduiierungsarbeiten sowie weitere Forschungsvorhaben vorgestellt. Auf der anderen Seite präsentieren auswärtige Wissenschaftler neue Forschungsergebnisse und Entwicklungen des Fachgebietes. Das Kolloquium steht allen Studierenden offen. Um Anmeldung wird aber gebeten. Interessenten können sich im Sekretariat des Lehrstuhls oder über [margit.sprez@tu-dresden.de](mailto:margit.sprez@tu-dresden.de) anmelden und in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen. Das Programm des Kolloquiums wird rechtzeitig vor Beginn der Lehrveranstaltungen per E-Mail versendet.

**Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Didaktik der Geschichte**

**Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann**

**Kolloquium: Historisch-Fachdidaktisches Kolloquium**

Ort: BZW/A154/U, Zeit: Mittwoch, 7. DS (18:30–20:00 Uhr)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungen zur Neueren und Neuesten Geschichte, Geschichtsdidaktik und Geschichtskultur vorgestellt und erörtert. Es besteht darüber hinaus die Gelegenheit, Ergebnisse, auch Teilergebnisse aus laufenden Qualifikationsarbeiten (MA, Staatsexamen, Dissertationen) zur Diskussion zu stellen. Studierende, die ihre Qualifikationsarbeiten vorstellen möchten, werden um vorherige Anmeldung gebeten. Das Programm wird durch auswärtige Referenten ergänzt. Interessenten können sich im Sekretariat bei [claudia.mueller@tu-dresden.de](mailto:claudia.mueller@tu-dresden.de) in den E-Mail-Verteiler eintragen lassen.

## **2.8 AQUA-Veranstaltungen und Praxisseminare**

In den Lehrveranstaltungen des Moduls Allgemeine Qualifikationen (AQUA) bekommen Sie die Möglichkeit, ihre bereits erworbenen fachlichen Kompetenzen je nach eigenen Interessen in einem konkreten Praxisfeld anzuwenden, um Kompetenzen, Erfahrungen und Urteilsfähigkeit in Bezug auf eine spätere Berufstätigkeit zu gewinnen. Praxisseminare sind Lehrveranstaltungen, welche sich mit Hilfe praxisnaher Unterrichtsformen einen bestimmten Praxisbereich erschließen.

## **Vormoderne / Mittelalterliche Geschichte**

Dr. Reinhardt Butz

### **AQUA/Praxisseminar: Geschichte im Wald. Das Freilichtmuseum im Wermisdorfer Forst**

Ort: BZW/A152/U, Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10–12:40 Uhr)

Im Wermisdorfer Forst bei Oschatz wurden systematisch seit 1968 unter der Leitung von Gerhard Billig archäologische Ausgrabungen durchgeführt und nach 1990 wurden die Fundkomplexe zu einem Freilichtmuseum umgestaltet.

Dabei handelt es sich um einen einmalig komplexen Bestand, wo man die Geschichte von der Bronzezeit bis zur frühneuzeitlichen Raumnutzung faktisch ablaufen kann. Zu den Fundstellen gehören die bronzezeitlichen hügelgrabartigen Steinmale mit dem Gräberfeld (1200-800 v.u.Z.), die slawische saisonale Pechsiederei (11./12. Jahrhundert), das wüste Dorf Nennewitz (1081 Ersterwähnung) sowie die Reste der romanischen Saalkirche mit Friedhof und die Burg mit einem Wirtschaftsgebäude. Zeugnisse der frühneuzeitlichen Raumnutzung sind die angestauten Fischeiche sowie die Waldachsen zur Parforcejagd einhergehend mit dem Chausseebau für das Postwesen.

Darüber hinaus kann im größten Dorf Sachsens ein Zeugnis europäischer Geschichte (Hubertusbürger Friede), die Geschichte der Arbeiterbewegung (Clara Zetkin, August Bebel) sowie Zeitgeschichte (einziger Philatelievertrieb der DDR in privater Hand, Wochenendhaus von Karl-Eduard von Schnitzler) angeschaut werden.

Im Praxisseminar soll in Arbeitsgruppen jeder Fundkomplex systematisch erarbeitet und abschließend bei einer Eintagesexkursion durch die Arbeitsgruppen vor Ort vorgestellt werden.

### **Einführende Literatur**

Die Literatur wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

### **Verwendung**

AQUA

## **Vormoderne / Geschichte der Frühen Neuzeit / Sächsische Landesgeschichte**

Dr. Alexander Kästner

### **AQUA/Praxisseminar: Die Dresdner polizeihistorischen Sammlungen - Zur Konzeption eines neuen Museums in Dresden**

Ort: #####, Zeit: Blockveranstaltung. **1. Treff am 24.04.2020**, BZW/A538, 09:20-10:50 Uhr

Dieses Praxisseminar versteht sich als ein offenes Experiment. Wir begleiten den Aufbau der neuen polizeihistorischen Sammlungen in Dresden, deren ursprünglicher musealer Zusammenhang als Dresdner Kriminalmuseum dem „Zeitalter der Extreme“ (E. Hobsbawm) zum Opfer fiel. Zu unseren Aufgaben werden Recherchen in den Dresdner Archiven ebenso zählen wie die Arbeit an didaktischen Konzepten für die Nutzung der noch vorhandenen und möglicherweise neu hinzukommenden Exponate. Ein Ziel der künftigen Ausstellung wird darin bestehen, die Sammlung für eine historisch reflektierte Ausbildung der Polizei zu nutzen. Darüber hinaus versteht sich die Sammlung auch als ein Beitrag zur Aufklärung einer interessierten Öffentlichkeit über die Aufgaben und die Arbeit der Polizei. Im Rahmen einer historisch-politischen Bildung, die auch die demokratischen Grundlagen hoheitlicher Aufgaben des Staates vermittelt, zählen selbstverständlich auch Schulklassen zu den Zielgruppen.

Diese Veranstaltung ist darüber hinaus ein Versuch, Wege und Möglichkeiten für künftige Kooperationen zwischen Polizei und Geschichtswissenschaft auszuloten, Perspektiven zu öffnen und für die unterschiedlichen Sichtweisen und Bedürfnisse der beteiligten Partner zu sensibilisieren. Insofern versteht sich das Praxisseminar auch als Beitrag zu einer breiten gesellschaftlichen Diskussion über die Grundlagen unseres Rechtsstaats.

Voraussetzung für die Teilnahme:

Persönliche Anmeldung mit einem kurzen Motivationsschreiben per Email bis 17. April 2020 an alexander.kaestner@tu-dresden.de

Notwendig ist überdies eine gewisse zeitliche und räumliche Flexibilität. Geplant sind eine Arbeit in Arbeitsgruppen und regelmäßige gemeinsame Treffen, um den jeweiligen Arbeitsstand zu reflektieren und zu diskutieren.

### **Einführende Literatur**

IPA Verbindungsstelle Dresden: Polizeihistorische Sammlung,  
<https://www.ipa-dresden.de/polizeihistorische-sammlung.html>

### **Verwendung**

AQUA

## **Moderne / Neuere und Neueste Geschichte / Technikgeschichte**

Dr. Uwe Fraunholz

### **AQUA/Praxisseminar: Bauingenieure im Krieg – Konzeption und Realisierung einer Ausstellung**

Ort: BZW/A255/U, Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50–16:20 Uhr)

Zeiten des Krieges sind Zeiten der (Selbst-)mobilisierung von Wissenschaft und Technik. Dies gilt für die kriegerischen Auseinandersetzungen im „Zeitalter der Weltkriege“ ebenso wie für die auch auf diesen Gebieten geführte Systemauseinandersetzung im „Kalten Krieg“. Hinzu kommen veränderte ökonomische Rahmenbedingungen wie die temporäre Ausschaltung von Marktkräften, Ressourcenknappheit und eine standardisierte Massennachfrage des Militärs, die Normierungsprozesse begünstigten. Dementsprechend haben militärische Auseinandersetzungen im 20. Jahrhundert technische Entwicklungen verschiedentlich entscheidend beeinflusst und Innovationen hervorgebracht. Gilt dies auch für das in weiten Teilen traditionell agierende Bauwesen? Wir werden uns einer Beantwortung dieser Frage über die wissenschaftliche Beschäftigung mit ausgewählten Bauingenieuren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nähern. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden dabei an der TH Dresden tätige Wissenschaftler.

Ziel des Seminars ist die Konzeption und Gestaltung einer Ausstellung, die Ergebnisse eines biographischen DFG-Projekts des Lehrstuhls für Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte popularisieren soll. Das Thema wird auf inhaltlicher und methodologischer Ebene erschlossen, zugleich soll das Handwerkszeug der Ausstellungspraxis vermittelt werden. Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar erfordert besonderes Engagement. Dafür wird den Teilnehmern bereits in ihrer Studienzeit ermöglicht, Produkte (Ausstellung, Internetpräsentation, Begleitbroschüre) zu konzipieren und zu realisieren, die sich an eine breitere Öffentlichkeit richten.

#### **Einführende Literatur**

R. Beier-de Haan: *Erinnerte Geschichte – inszenierte Geschichte. Ausstellungen und Museen in der Zweiten Moderne*, Frankfurt/M. 2006; R. Hachtmann: „Rauher Krieg“ und „friedliche Forschung“? Zur Militarisierung der Wissenschaft und zur Verwissenschaftlichung des Krieges im 19. und 20. Jahrhundert, in: M. Berg / J. Thiel / P. Walther (Hg.): *Mit Feder und Schwert. Militär und Wissenschaft – Wissenschaftler im Krieg*, Stuttgart, 2009, S. 25–55; R. Pommerin / Th. Hänseroth / D. Petschel: *175 Jahre TU Dresden. Geschichte der TU Dresden 1828-2003*, 3 Bde., Köln/Weimar/Wien 2003; H. Ricken: *Der Bauingenieur. Geschichte eines Berufes*, Berlin 1994; H. Trischler, *Nationales Sicherheitssystem – nationales Innovationssystem. Militärische Forschung und Technik in Deutschland in der Epoche der Weltkriege*, in: B. Thoß / E. Volkmann (Hg.): *Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich*, Paderborn 2002, S. 107–131; H. Wiese: *Geschichte des Stahlbetonbaus an der Fakultät Bauingenieurwesen an der TU Dresden*, Dresden 2009.

#### **Verwendung**

AQUA

## **AQUA – epochenübergreifendes Lehrangebot im Rahmen des „Flik-Moduls Invektivität“**

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff / PD Dr. Silke Fehlemann u.a.

### **Übung: Beleidigen, Schmähen, Herabsetzen – interdisziplinäre Forschungswerkstatt „Invektivität“**

Ort: HSZ/ZLT1, Zeit: Dienstag, 5. und 6. DS (14:50–18:10 Uhr) – Achtung, **drei Blocktermine** am 21. 04., 26. 05., 07.07.2020.

Phänomene der Schmähung und Herabwürdigung, der Beschämung und Bloßstellung lassen sich als grundlegender Bestandteil gesellschaftlicher Kommunikation verstehen. Sie stören, stabilisieren oder dynamisieren soziale Ordnungen und können damit sowohl destruktiv als auch konstruktiv wirken. Gegenwärtig stehen sie im Mittelpunkt gesellschaftlicher Aufmerksamkeit, ob in Gestalt populistischer Bewegungen und Führungsgestalten in der Politik oder als Hate-speech im Internet. Aber auch in allen Epochen der Geschichte werden wir massiv mit diesen Phänomenen konfrontiert, sodass sie zum interepochalen wie interdisziplinären Vergleich einladen. Der seit 2017 an der TU Dresden arbeitende Sonderforschungsbereich 1285 fasst sie unter dem Terminus „Invektivität“. Dieser Begriff bezeichnet diejenigen Aspekte von Kommunikation (verbal oder nonverbal, mündlich, schriftlich, gestisch oder bildlich), die dazu geeignet sind, herabzusetzen, zu verletzen oder auszugrenzen.

Nach dem Angebot einer Staffelvortrag im Wintersemester (deren Besuch jedoch keine bindende Voraussetzung für die jetzige Veranstaltung war!) erhalten Studierende hier die Gelegenheit, selbst einmal in einem interdisziplinären Kontext zu arbeiten. In Kleingruppen werden selbst gewählte Themen erarbeitet und am Ende des Semesters präsentiert.

Thema der Kleingruppenarbeit können – je nach eigenem Interesse – alle möglichen Erscheinungsformen verbaler und symbolischer Herabsetzung in verschiedenen politischen, sozialen und kulturellen Konstellationen in Geschichte und Gegenwart darstellen: die religiösen Schmähungen im Reformationszeitalter wie die Kontroversen um die Mohammed-Karikaturen 2005, der geschmähte Körper in verschiedenen Epochen oder die Dynamiken der Beleidigung auf frühneuzeitlichen Straßen oder in den sozialen Medien heute.

Die Arbeit in der Forschungswerkstatt erfolgt weitgehend selbstorganisiert, wird aber betreut durch eine/n Mentor/in. Hinzu kommen drei Treffen im Plenum (jeweils 5./6. DS; Raum: HSZ/ZLT1):

**21. April // Interdisziplinär forschen: Auftakt:** Die Lehrenden stellen den Forschungsverbund und ihre eigenen Forschungsinteressen kurz vor. Gemeinsam mit den Studierenden werden Fragestellungen für die Werkstatt-Arbeit entwickelt.

**26. Mai // Schlaglichter, Schlaglöcher: Zwischenbilanz:** Die Gruppen präsentieren den Stand ihrer Arbeit. Inhaltliche und methodische Fragen werden besprochen.

**7. Juli // Werkstattberichte: Abschlusskolloquium:** In einem festlichen Rahmen werden die Arbeitsergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Eine Einschreibung über OPAL ist erwünscht. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf der Homepage. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: [gerd.schwerhoff@tu-dresden.de](mailto:gerd.schwerhoff@tu-dresden.de).

### **Einführende Literatur**

Konzeptgruppe Invektivität: Invektivität – Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 2 (2017), S. 2-24 (<https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/kwg.2017.2.issue-1/kwg-2017-0001/kwg-2017-0001.pdf>)

### **Verwendung**

im Rahmen des AQUA-Bereichs für fortgeschrittene Studierende nach Absprache möglich.

### **3 Institut für Geschichte**

#### **3.1 Kontakt**

##### **Geschäftsführender Direktor**

Prof. Dr. Uwe Israel

E-Mail: *uwe.israel@tu-dresden.de*

##### **Stellvertretender Geschäftsführender Direktor**

Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen

E-Mail: *tim.buchen@tu-dresden.de*

##### **Sekretariat**

Kerstin Dittrich

Tel. 0351 463 35823

Fax 0351 463 37100

*geschichte@mailbox.tu-dresden.de*

##### **Öffnungszeiten**

Montag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Dienstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Mittwoch, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

Freitag, geschlossen

##### **Besucheradresse**

Bürogebäude Zellescher Weg (BZW)

Zellescher Weg 17

5. Etage, Raum A522

##### **Post**

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

01062 Dresden

##### **Pakete**

Technische Universität Dresden

Philosophische Fakultät

Institut für Geschichte

Helmholtzstraße 10

01069 Dresden

### 3.2 Sekretariate

#### **Alte Geschichte (Prof. Dr. Martin Jehne)**

Kerstin Dittrich, BZW/A522, Telefon: 463 35823, Fax: 463 37100  
E-Mail: *kerstin.dittrich@tu-dresden.de*  
Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 10:00–11:00 Uhr und 12:00–15:00 Uhr

#### **Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Uwe Israel)**

Vertretung Maike Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237  
E-Mail: *mittelalter@mailbox.tu-dresden.de*  
Öffnungszeiten: Dienstag, 12:30–15:00 Uhr; Mittwoch, 12:30–15:00 Uhr

#### **Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. Gerd Schwerhoff)**

Margit Spretz, BZW/A529 oder 515, Telefon: 463 35814, Fax: 463 36212  
E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*  
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

#### **Neuere und Neueste Geschichte (Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock)**

Doreen Brauer, BZW/A529, Telefon: 463 35825, Fax: 463 36212  
E-Mail: *sek\_nng@mailbox.tu-dresden.de*  
Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 13:00–14:00 Uhr

#### **Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann)**

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231  
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*  
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

#### **Sächsische Landesgeschichte (Prof. Dr. Andreas Rutz)**

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231  
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*  
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

#### **Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Prof. Dr. Susanne Schötz)**

Claudia Müller, BZW/A506, Telefon: 463 35806, Fax: 463 37231  
E-Mail: *claudia.mueller@tu-dresden.de*  
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag, 10:00–12:00 und 13:00–15:00 Uhr, Mittwoch, 10:00–12:00 Uhr

**Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte (Prof. Dr. Thomas Hänseroth)**

Margit Spretz, BZW/A515 oder 529, Telefon: 463 34723, Fax: 463 37265

E-Mail: *margit.spretz@tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr

**BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert (Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen)**

Maïke Schattling, BZW/A502, Telefon: 463 35824, Fax: 463 37237

E-Mail: *hist-osteuropa@mailbox.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr; 13:00–14:30 Uhr

**Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU-Dresden (Prof. Dr. Thomas Lindenberger)**

Sabine Klemm, Tillich-Bau 102; Telefon: 463 32802, Fax: 463 36079

E-Mail: *hait@msx.tu-dresden.de*

Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag, 08:00–16:00 Uhr, Freitag, 08:00–15:00 Uhr

### 3.3 Lehrende

Auf der Homepage des Instituts finden Sie eine Auflistung aller Lehrenden mit weiterführenden Informationen: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ige/das-institut/beschaefigte>

#### Alte Geschichte

**Prof. Dr. Martin Jehne (Forschungsfreisemester), Vertreter: PD Dr. Jan Timmer**

BZW/A521, Telefon: 463 33799, E-Mail: siehe Homepage Alte Geschichte

Sprechzeit: Dienstag, 17:00–18:00 Uhr

**Franziska Lupp, M.A.**

BZW/A523, Telefon: 463 35821, E-Mail: [franziska.lupp@tu-dresden.de](mailto:franziska.lupp@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Mittwoch, 14:00–15:30 Uhr

**Kevin Grune, M.A.**

FAL/274, Telefon: 463 43859, E-Mail: [kevin.grune@tu-dresden.de](mailto:kevin.grune@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Dienstag, 12:00–13:00 Uhr, um vorherige Anmeldung per mail wird gebeten

**Prof. Dr. Rainer Vollkommer**

E-Mail: [rainer.vollkommer@gmx.net](mailto:rainer.vollkommer@gmx.net) oder [rainer.vollkommer@lv.li](mailto:rainer.vollkommer@lv.li)

**Dr. Wilhelm Hollstein**

E-Mail: [wilhelm.hollstein@skd.museum](mailto:wilhelm.hollstein@skd.museum)

#### Mittelalterliche Geschichte

**Prof. Dr. Uwe Israel**

BZW/A503, Telefon: 463 36498, E-Mail: [uwe.israel@tu-dresden.de](mailto:uwe.israel@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Dienstag, 13:45–14:45 Uhr

**Dr. Reinhardt Butz**

BZW/A530, Telefon: 463 35815, E-Mail: [reinhardt.butz@tu-dresden.de](mailto:reinhardt.butz@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00–11:30 Uhr

**Christian Ranacher, M.A.**

BZW/A537, Telefon: 463 35787, E-Mail: [christian.ranacher@tu-dresden.de](mailto:christian.ranacher@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Dienstag, 13:00–15:00 Uhr

**Prof. Dr. Rudolf Pörtner**

E-Mail: [rudolf.poertner@mailbox.tu-dresden.de](mailto:rudolf.poertner@mailbox.tu-dresden.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Dr. Jörg Sonntag**

FOVOG, Telefon: 47934182, E-Mail: [joerg.sonntag@tu-dresden.de](mailto:joerg.sonntag@tu-dresden.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

**PD Dr. Mirko Breitenstein**

FOVOG, Telefon: 47 934181, E-Mail: [mirko.breitenstein@tu-dresden.de](mailto:mirko.breitenstein@tu-dresden.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Geschichte der Frühen Neuzeit**

**Prof. Dr. Gerd Schwerhoff**

BZW/A509, Telefon: 463 35768, E-Mail: [gerd.schwerhoff@tu-dresden.de](mailto:gerd.schwerhoff@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Donnerstag 11:00–12:00 Uhr

**Dr. Alexander Kästner**

BZW/A510, Telefon: 463 39288, E-Mail: [alexander.kaestner@tu-dresden.de](mailto:alexander.kaestner@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Donnerstag 17:00–18:00 Uhr

**Neuere und Neueste Geschichte**

**Prof. Dr. Dagmar Ellerbrock (Forschungsfreisemester)**

BZW/A528, Telefon: 463 35915, E-Mail: [dagmar.ellerbrock@tu-dresden.de](mailto:dagmar.ellerbrock@tu-dresden.de)

Sprechzeit: nach Voranmeldung per E-Mail an Sekretariat

**Prof. Dr. Manfred Nebelin**

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: [manfred.nebelin@tu-dresden.de](mailto:manfred.nebelin@tu-dresden.de)

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

**Dipl. Soz. Dorothea Möwitz, B.A.**

BZW/A526, Telefon: 463 39716, E-Mail: [dorothea.moewitz@tu-dresden.de](mailto:dorothea.moewitz@tu-dresden.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Dr. Johannes Schütz**

BZW/A526, Telefon: 463 39716, E-Mail: [johannes.schuetz1@tu-dresden.de](mailto:johannes.schuetz1@tu-dresden.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte**

**Prof. Dr. Frank-Michael Kuhlemann**

BZW/A504, Telefon: 463 35818, E-Mail: [frank-michael.kuhlemann@tu-dresden.de](mailto:frank-michael.kuhlemann@tu-dresden.de)

Sprechzeit: siehe Homepage

**Prof. Dr. Manfred Nebelin**

BZW/A533, Telefon: 463 35820, E-Mail: [manfred.nebelin@tu-dresden.de](mailto:manfred.nebelin@tu-dresden.de)

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

**Martin Reimer, M.A.**

BZW/A505, Telefon: 463 34804, E-Mail: [martin.reimer@tu-dresden.de](mailto:martin.reimer@tu-dresden.de)

Sprechzeit: siehe Aushang / Homepage

## **Sächsische Landesgeschichte**

### **Prof. Dr. Andreas Rutz**

BZW/A536, Telefon: 463 36460, E-Mail: [andreas.rutz@tu-dresden.de](mailto:andreas.rutz@tu-dresden.de)

Sprechzeit: siehe Homepage

### **Prof. Dr. Josef Matzerath**

BZW/A531, Telefon: 463 37234, E-Mail: [josef.matzerath@tu-dresden.de](mailto:josef.matzerath@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Montag, ab 14:00 Uhr

### **Lennart Kranz, M.A.**

BZW/A535, Telefon: 463 39254, E-Mail: [lennart.kranz@mailbox.tu-dresden.de](mailto:lennart.kranz@mailbox.tu-dresden.de)

Sprechzeit: siehe Homepage

### **Prof. Dr. Joachim Schneider**

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

BZW/A 3. Etage, Telefon: 4364 31630, E-Mail: [j.schneider@isgv.de](mailto:j.schneider@isgv.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

### **Dr. Konstantin Hermann**

SLUB, E-Mail: [konstantin.hermann@slub-dresden.de](mailto:konstantin.hermann@slub-dresden.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

### **Dr. Frank Metasch**

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

BZW/A 3. Etage, E-Mail: [frank.metasch@mailbox.tu-dresden.de](mailto:frank.metasch@mailbox.tu-dresden.de)

Sprechzeit : nach Vereinbarung

### **Henrik Schwanitz, M.A.**

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

BZW/A 3. Etage, E-Mail: [henrik.schwanitz@tu-dresden.de](mailto:henrik.schwanitz@tu-dresden.de)

Sprechzeit : nach Vereinbarung

## **Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

### **Prof. Dr. Susanne Schötz**

BZW/A508, Telefon: 463 35851, E-Mail: [susanne.schoetz@tu-dresden.de](mailto:susanne.schoetz@tu-dresden.de)

Sprechzeit: siehe Homepage

## **Technik- und Technikwissenschaftsgeschichte**

### **Prof. Dr. Thomas Hänseroth**

BZW/A516, Telefon: 463 34723, E-Mail: [thomas.haenseroth@tu-dresden.de](mailto:thomas.haenseroth@tu-dresden.de)

Sprechzeit: Donnerstag, 15:45–17:15 Uhr und nach Vereinbarung, in der lehrveranstaltungsfreien Zeit nach Vereinbarung per E-Mail

**Dr. Anke Woschech**

BZW/A519, Telefon: 463 32939, E-Mail: [anke.woschech@tu-dresden.de](mailto:anke.woschech@tu-dresden.de)  
Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Lucas Böhme, M.A.**

BZW/A517, Telefon: 463 34003, E-Mail: [lucas.boehme@tu-dresden.de](mailto:lucas.boehme@tu-dresden.de)  
Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Hagen Schönrich, M.A.**

BZW/A514, Telefon: 463 335458, E-Mail: [hagen.schoenrich@tu-dresden.de](mailto:hagen.schoenrich@tu-dresden.de)  
Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Dr. Uwe Fraunholz**

BZW/A515, Telefon: 4633 35458, E-Mail: [uwe.fraunholz@tu-dresden.de](mailto:uwe.fraunholz@tu-dresden.de)  
Sprechzeit: nach Vereinbarung

**BKM-Juniorprofessur für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert**

**Jun.-Prof. Dr. Tim Buchen**

BZW/A507, Telefon: 463 35842, E-Mail: [tim.buchen@tu-dresden.de](mailto:tim.buchen@tu-dresden.de)  
Sprechzeit: Dienstag, 13:00–14:00 Uhr; Donnerstag, 10:00–12:00 Uhr

**Hannah-Ahrendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der TU-Dresden**

**Prof. Dr. Thomas Lindenberger**

Tillich-Bau, Raum 102, Telefon: 463 32802, E-Mail: [thomas.lindenberger@tu-dresden.de](mailto:thomas.lindenberger@tu-dresden.de)  
Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Prof. Dr. Mike Schmeitzner**

Tillich-Bau, Raum 105, Telefon: 463 32400, E-Mail: [mike.schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de](mailto:mike.schmeitzner@mailbox.tu-dresden.de)  
Sprechzeit: nach Vereinbarung

**Dr. Clemens Vollnhals**

Tillich-Bau, Raum 103, Telefon: 463 36196, E-Mail: [clemens.vollnhals@mailbox.tu-dresden.de](mailto:clemens.vollnhals@mailbox.tu-dresden.de)  
Sprechzeit: nach Vereinbarung

**PD Dr. Friederike Kind-Kovács**

Tillich-Bau, Raum 107, Telefon: 463 31651, E-Mail: [friederike.kind-kovacs@mailbox.tu-dresden.de](mailto:friederike.kind-kovacs@mailbox.tu-dresden.de)  
Sprechzeit: nach Vereinbarung